

Zeno-Zeitung

Erscheint täglich. Bezugspreis monatlich durch Boten 2,10 Mk., durch die Post 2,20 Mk. (ohne Bestellgeld). Schriftleitung und Geschäftsstelle in Ahaus: van-Delden-Straße 8. Telegr.-Adresse: Kreiszeitung Ahaus i. M. Fernruf Nr. 450. Postfach 65. Postfach-Konto: Hannover 22 780.

Gronauer Volkszeitung

für den Kreis Ahaus

Eper Volksblatt

Ämliches Organ für den Kreis Ahaus.

54. Jahrgang.

Geschäftsstelle in Gronau: Gebr. Benning, Verlagsanstalt GmbH, Bahnhofstraße 2, Fernsprecher Nr. 260. Bankkonten: Kreis- und Stadtparkasse Ahaus, Gewerbank Ahaus und Stadtsparkasse Gronau i. M. Anzeigenpreise: das 10spaltige Millimeter für die Zenozeitung 10 Pfg., für die Kreiszeitung für den Kreis Ahaus 8 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 vom 10. 8. 34 gültig.

Verlag: Gebr. Benning, Verlagsanstalt G. m. b. H., Zweigniederlassung Ahaus.

Nummer 350

Donnerstag, den 20. Dezember 1934

Jahrgang 1934

Tagesrundscha.

Unter denselben Bedingungen und mit gleichem Recht!

In der Rede, die der Außenminister Laval am Dienstag vor dem französischen Senat gehalten hat, finden sich sehr bemerkenswerte Sätze. In seinen Ausführungen über die Ostpaktverhandlungen jagte er: „Wir werden sehr bald unsere Unterhaltung mit Deutschland wieder aufnehmen. Ich habe bereits gesagt, daß Deutschland aufgefordert werden wird, mit uns und den übrigen Ländern unter denselben Bedingungen und mit gleichem Recht zu verhandeln. Deutschland wird aufgefordert werden, sich diesem Kollektivpakt anzuschließen, in dessen Rahmen es versichert ist, dieselben Garantien zu erhalten, die es den übrigen beteiligten Ländern gewährt werden.“ Laval versicherte dann, daß Frankreich eine Friedenspolitik betreibt, die gegen kein Land gerichtet sei, und erklärte danach wörtlich:

„Die französische Regierung wird niemals etwas tun, was Deutschland zu dem Glauben berechtigt, Frankreich wolle ihm gegenüber eine Politik der Vereinsamung betreiben. Die deutsch-französische Annäherung im internationalen Rahmen ist eine wirkliche Friedensbürgschaft. Möge Deutschland davon überzeugt sein, möge es dementsprechend handeln, und dann wird ein großer Schritt in Richtung auf die notwendige Verbrüderung unserer beiden Völker getan sein. Deutschland wird bei den kommenden Verhandlungen sich zu äußern haben. Es wird sagen, ob es an den geplanten Kollektivpakt Anteil nehmen will. Es wird auf diese Weise imstande sein, sein Solidaritätsgefühl zu bezeugen. Wir schließen vor keiner Gefahr die Augen, aber wir verzichten auf keine Hoffnung. Wir bewahren die Überzeugung, daß in der heutigen Zeit etwas Dauerhaftes nur auf einer aufrichtigen und wirklichen Anwendung der internationalen Zusammenarbeit gegründet werden kann.“

Für Deutschland ergibt sich die Frage, was es von diesen Worten, die einen verständigungsreichen und friedfertigen Ton haben, zu halten hat. In Genf sind Laval und Litwinow übereingekommen, die Verhandlungen über den Ostpakt fortzuführen. Sie waren bisher so weit gekommen, daß Deutschland und Polen auf die französische Aufforderung, dem vorgeschlagenen Ostpakt beizutreten, in einem Sinne geantwortet hatten, der nicht als Bereitwilligkeit, der Aufforderung Folge zu leisten, gedeutet werden konnte. Deutschland insbesondere zieht zweiseitige Verträge Kollektivverträgen vor. Aber wesentlicher ist, daß es eine Voraussetzung erfüllt sehen muß: die praktische Anerkennung seiner Gleichberechtigung. Auf die deutsche Note zu dem Ostpaktvorschlag ist von französischer Seite bisher nichts weiter erfolgt, wohl dagegen ist in Warschau eine französische Militäntwort eingetroffen. Nun aber hat Laval angekündigt, daß er die Verhandlungen mit der Reichsregierung wieder aufnehmen werde, und seine Rede war offensichtlich darauf gestimmt, für diese neuen Verhandlungen in Berlin eine freundlichere Situation zu schaffen. Er verfolgt das Ziel Barthous weiter und läßt keine Unterbrechung der Kontinuität der französischen Außenpolitik eintreten, aber seine Methode, seine Form ist etwas anders. Er will Deutschland auffordern, mit Frankreich und den anderen Ländern „unter denselben Bedingungen und mit gleichem Recht“ zu verhandeln, wohlgerichtet über den Ostpakt, nicht über die Rüstungsfrage. Und doch ist die deutsch-französische Verständigung über diese von alles überragende Bedeutung, ist ohne die offene und ehrliche Bejahung der Deutschland im Dezember 1932 theoretisch zugestandenen Gleichberechtigung kein Fortschritt in der Gestaltung des deutsch-französischen Verhältnisses zu einer wirklichen Annäherung möglich, in der auch wir Deutsche wie Laval und der Senat, der ihm zustimmte, eine wirkliche Friedensbürgschaft sehen und auf die wir deshalb nach wie vor, allen bisherigen Schwierigkeiten zum Trotz, unsere Hoffnung richten. Was aber verleiht Laval unter „denselben Bedingungen und mit gleichem Recht“? Auf die Klärung dieser Frage kommt es an. Er könnte etwas anderes gemeint haben, als was wir von Frankreich seit langem zu hören begehren. Es wird daher notwendig sein, daß der französische Außenminister sich etwas deutlicher darüber ausläßt. Deutschland hat im übrigen wie in all den schweren Jahren nach dem Kriege so auch im Laufe dieses Jahres zur Genüge Beweise seiner Friedfertigkeit und seines Friedenswillens geliefert. Wenn nun aber Laval das Deutsche Reich auffordert, sein Solidaritätsgefühl zu bezeugen, so ist das ein Appell,

dem das deutsche Volk dann gerne Folge leisten wird, wenn auch ihm gegenüber eine solche freundliche Solidarität in Erscheinung tritt, mit anderen Worten, wenn sich Frankreich nicht mehr länger dagegen sträubt, was England und Italien, wie die Verhandlungen in diesem Frühjahr gezeigt haben, und die ganze nicht von Frankreich geleitete Welt Deutschland nicht verweigern: die Anerkennung seiner Gleichberechtigung, des gleichen Rechts auf Sicherheit, auf das Frankreich für sich selbst so großes Gewicht legt.

Kurswechsel in Südslowenien.

Die gestern in unserer Meldung aus Belgrad geäußerte Vermutung, daß die südslowenische Kabinettskrisis auf innerpolitische Gründe zurückzuführen sei, hat ihre Bestätigung gefunden. Das Regierungslager ist gespalten. In ihm hatten sich schon seit längerer Zeit zwei Gruppen gebildet, die sich einen Anteil an der poli-

tischen Macht während der Zeit der Regentschaft sichern wollten. Zur einen Gruppe von Ministern, die der regierenden „Südslowenischen Nationalpartei“ entstammen oder ihr nahestehen, gehören der bisherige Ministerpräsident Munowitsch und die Minister Erschitsch und Marinkowitsch, zu der zweiten von sogenannten nichtparlamentarischen Ministern vor allem Außenminister Jostitsch, Innenminister Jagitsch und Finanzminister Georgiewitsch. Diese innere Entwicklung hatte durch die Genfer Verhandlungen eine Unterbrechung erfahren. Jetzt, da diese außenpolitische Frage als geregelt angesehen werden kann, hat man offenbar den Zeitpunkt für die Austragung der innerpolitischen Gegensätze für gekommen erachtet. Der Rücktritt Jostitsch's hat den Stein ins Rollen gebracht. Jostitsch, der Schwager des Kriegsministers und Gardekommandeurs Sinowitsch, der stärksten Persönlichkeit in Belgrad, hat vom Prinzregenten den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts bekommen und scheint damit auf gutem Wege zu sein. Da er aber

im Parlament sich wegen der Spaltung des bisherigen Regierungslagers nicht mehr auf die gleiche Mehrheit verlassen können wie Munowitsch, muß er in den Revieren der Opposition Umfänge halten, und allem Anschein nach ist es im Einvernehmen mit dem Prinzregenten sein Ziel, bei dieser Gelegenheit den Versuch zu machen, die völligen Unstimmigkeiten zwischen Serben, Slowenen und Kroaten zu beseitigen. Daß er mit dem Slowenenführer Dr. Koroschek, der bei dem Tode des Königs Alexander in vielbemerkter Weise seine Loyalität gegenüber dem Herrscherhause bekundete, Fühlung genommen hat, deutet auf diesen Kurswechsel hin. Und mag auch der Ausgleich mit den Kroaten noch nicht zustandekommen, so hat doch eine Verständigung mit den Slowenen und den serbischen Oppositionsgruppen nicht geringe innerpolitische Bedeutung. Ob der Kabinettswechsel auch zu einer freundlicheren Gestaltung des südslowenisch-italienischen Verhältnisses führen wird, läßt sich fürs erste noch nicht übersehen.

Mutige Rettungstat deutscher Seeleute.

Normwegische Schiffsbesatzung bei stärkstem Seegang gerettet.

DNB Hamburg, 19. Dezember.

Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingegangenen Telegramm des Kommodore Kruse leistete der auf der Heimreise von New York befindliche Dampfer „Newport“ dem normwegischen Dampfer „Sisto“ seit Dienstag nachmittag Hilfe in Seenot.

Die Kommodore Kruse berichtet, ist ihm die Rettung der vollbesetzten Besatzung des normwegischen Dampfers südwestlich der irischen Küste trotz sehr stürmischen Wetters geglückt. Erst in der Nacht um 2 Uhr konnte die „Newport“ ihre Reise nach Cherbourg, Southampton und Hamburg fortsetzen.

Wie aus New York ergänzend zu dem Rettungswert der „Newport“ berichtet wird, ist die Besatzung der „Sisto“ 16 Mann stark. Das Schiff befand sich im sinkenden Zustand, es war aber noch an der Wasseroberfläche. Nur noch ein schwaches Licht brannte auf dem Dampfer.

Nach ausführlichen Berichten, die durch Funkprüche des Dampfers „Europa“ übermittelt worden sind, eilten nach Aufnahme der ersten Hilferufe des schwer beschädigten Schiffes Dienstag früh alle in der Nähe sich aufhaltenden Fahrzeuge, darunter sechs Ozeandampfer, nach der Unglücksstelle.

Als erstes Schiff traf der britische Tankdampfer „Mobile Oil“ ein, der den ganzen Tag über auf die riesigen Wellen pumpte, um eine Rettung der Besatzung zu ermöglichen.

Der Tankdampfer blieb in der Nähe des steuerlos treibenden Normwegers, konnte aber von sich aus keinen Versuch zur Rettung machen. In der Nacht trafen weitere Schiffe ein, und zwar der britische Dampfer „Aurania“, der Hapag-Dampfer „Newport“ und der Nordland-Dampfer „Europa“. Um 1 Uhr früh funkte die „Aurania“, daß die „Newport“ Boote ausgelegt habe. Nach einem anderen Bericht soll es sich nur um ein Boot gehandelt haben. Alle Schiffe pumpten während der Rettungsarbeiten ebenfalls Öl ins Wasser. Die Scheinwerfer der „Aurania“ und der „Europa“ erleuchteten die Nacht und zeigten die „Sisto“, die schon stark auf der Seite lag und heftig von der hohen See hin und her geworfen wurde. Die Kommandobrücke und das Steueruder waren zertrümmert und die Rettungsboote des Schiffes fortgetrieben.

Schließlich konnten die Helfer vom Dampfer „Newport“ die ganze Besatzung der „Sisto“, 16 Mann, vom Unglücksschiff herunterholen; was besonders schwierig war, da sie sich auf dem Deck festgebunden hatte, um nicht fortgespült zu werden.

Um 2 Uhr telegraphierte die „Newport“, daß sie alle Schiffsbrüchigen wohlbehalten geborgen habe und daß diese in glücklicher Stimmung seien. Hierauf traten die übrigen Dampfer ihre Weiterreise an. Daß sich das normwegische Schiff überhaupt so lange über Wasser halten konnte, ist darauf zurückzuführen, daß es Holz geladen hatte. An der Unglücksstelle der „Sisto“ ist in der letzten Woche der englische Dampfer „Mworth“ untergegangen und der japanische Dampfer „Victoria Maru“ schwer beschädigt worden.

Kommodore Kruses Bericht

DNB Hamburg, 19. Dezember.

Das Originaltelegramm des Kommodore Kruse vom Dampfer „Newport“ an die Reederei, in der von der Rettung der Besatzung der „Sisto“ Mitteilung gemacht wird, lautet:

„Newport“ erhielt Dienstag, 19. Dez., vom Dampfer „Sisto“ Aufforderung zur Hilfeleistung. „Newport“ dampfte zurück bei West-Nord-West-Wind, Stärke 9 und gewaltiger See. Stop. Erreichte „Sisto“ 18 Uhr, wo Tankdampfer „Mobile Oil“ seit 24 Stunden erfolglos assistierte. Stop. Bergung wegen Wetterlage noch unmöglich, blieben in Nähe „Sisto“. Nacheinander eintrafen „Aurania“, „Europa“, „Gerolstein“ und andere Schiffe. Stop. Verabredeten Rettungsversuch. — 22.30 Uhr erbat „Sisto“ Abbergung Besatzung wegen drohender Lage des Schiffes. Stop. „Aurania“ wurde gebeten, zu Luward des Wards Del auszuräumen. „Europa“ beleuchtete Wad mit Scheinwerfern. „Newport“ dampfte seewärts heran, ausfachte Rettungsboot mit Zweiten Offizier Wielen, zehn Matrosen. Stop. Nach zweifelhafte Arbeit bei gewaltiger Dünung Rettungsversuch erfolgreich durchgeführt. Stop. Wadbesatzung mußte einzeln über Bord springen und wurde von Rettungsboot aufgegriffen. Mittwoch 2 Uhr gesamte Wadbesatzung vollständig und unverletzt, 16 Mann, an Bord. Stop. Reise fortgesetzt. Stop. Wad noch treibend, Gefahr für Schiffsahrt. Kommodore Kruse.

Der Hamburg-Amerika-Linie ist von der Nordstern Allgemeine Versicherungs-A.G. aus Anlaß der Rettungstat des Dampfers „Newport“ folgendes Telegramm zugegangen: „In aufrichtiger Bewunderung für das todesmüthige Einsetzen eigenen Lebens zur Rettung ihrer normwegischen Kameraden herzlichste Glückwünsche. Als höchstes Zeichen unserer Verehrung und des Stolzes auf unsere tapferen deutschen Seeleute stellen wir für die Befahrung des Rettungsbootes 3000 Reichsmark zur Verfügung.“

Anerkennung der Hapag für die mutigen Retter.

DNB Hamburg, 19. Dezember.

Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Kommodore Kruse und seine Besatzung, insbesondere der Führer des Rettungsbootes, der Zweite Offizier Alfred Wielen, und die Besatzung des Rettungsbootes haben sich durch ihre seemannische Leistung und den Einsatz ihres Lebens bei der Rettung der Schiffsbrüchigen des

Die südslowenische Regierungskrise.

Jostitsch mit der Kabinettsbildung beauftragt.

DNB, Belgrad, 19. Dezember.

Der Prinzregent hat den bisherigen Außenminister Jostitsch mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Jostitsch erklärte sich bereit, die ihm anvertraute Aufgabe durchzuführen. Er begab sich sogleich ins Außenministerium und verhandelte dort mit dem ehemaligen slowenischen Parteiführer Koroschek und dem ehemaligen radikalen Minister Miletsch.

Wie verlautet gewährte der Prinzregent dem Außenminister bei der Neubildung des Kabinetts freie Hand. Jostitsch hat die Absicht, eine sogenannte Konzentrationsregierung zu bilden. Er ist daher bestrebt, seine Verhandlungen sowohl auf die parlamentarische als auch auf die außerparlamentarische Opposition zu erstrecken. Die Heranziehung von Kräften, die außerhalb des Parlamentes stehen, ist für ihn um so natürlicher, als er selbst weder der Stupistina, noch dem Senat angehört. Er kam seinerzeit als Vertrauensmann des Königs Alexander in die Regierung und scheint seine Vertrauensstellung auch gegenüber dem Regentensrat beibehalten zu haben. Außerdem ist Jostitsch mit dem Kriegsminister, General Zivko-

witsch, verwandt. Seine Aussichten bei der Neubildung der Regierung werden daher günstig beurteilt.

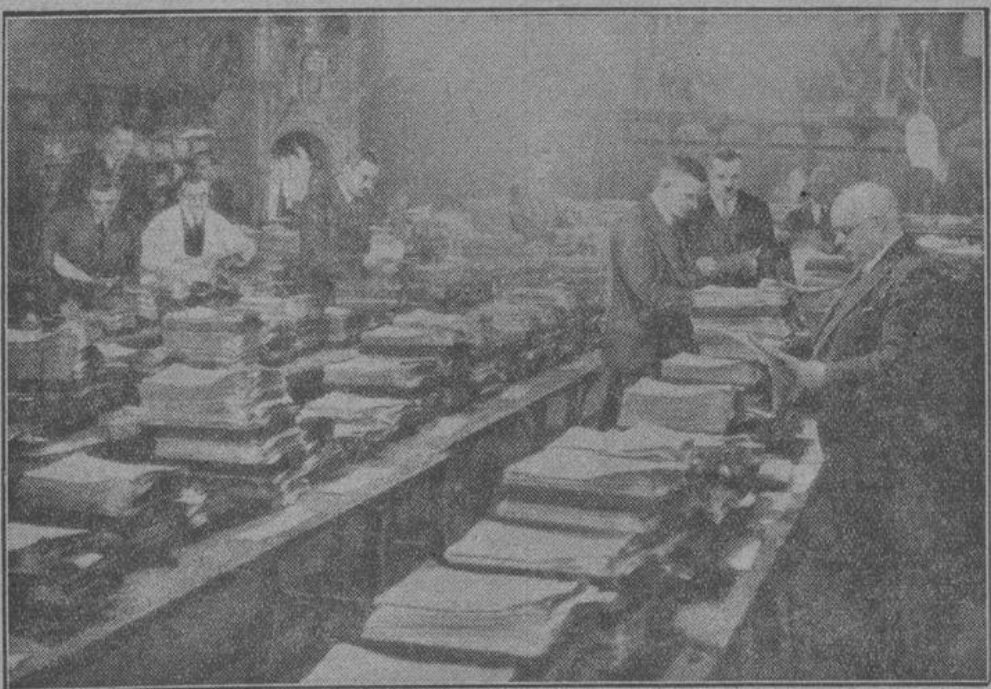
Die Regierungspartei gespalten.

DNB Belgrad, 19. Dez.

In gutunterrichteten Kreisen verlautete in den ersten Abendstunden, daß die Verhandlungen Jostitsch's bereits weit vorgeschritten seien. Man erwartet jedenfalls entgegen der ursprünglichen Annahme, daß das neue Kabinett schon am Mittwochabend oder im Laufe des Donnerstag gebildet wird und hält es nicht mehr für wahrscheinlich, daß sich in letzter Stunde unüberwindliche Schwierigkeiten ergeben könnten.

Ueber die Zusammensetzung des neuen Kabinetts verlautet, daß es eine grundlegende Veränderung gegenüber der alten Regierung bedeuten werde. Ministerpräsident Munowitsch und alle seine Freunde sollen durch die Neuregelung ausgeschlossen werden. Da Munowitsch gleichzeitig Präsident der südslowenischen Regierungspartei ist, der überwältigende Mehrheit der Abgeordneten angehört, muß seine Ausstoßung aus der Regierung großen Einfluß auf das Gefüge der Stupistina haben. Die Nachricht, daß 156 Abgeordnete sich gegen ihn in einer Denkschrift bereits auflehnten, wird in gutunterrichteten Kreisen bestätigt. Somit ist die Spaltung in der Regierungspartei Tatsache geworden. Man erwartet, daß noch weitere Abgeordnete Munowitsch verlassen werden, sobald das Kabinett Jostitsch-Zivko-

Sie werden die Saarabstimmungsheine beglaubigt.



Ueberblick über den großen Saal des Rathauses in Saarbrücken, wo gegenwärtig viele Personen damit beschäftigt sind, die Abstimmungsheine für die Stimmberechtigten zu beglaubigen.

Weihnachtsempfang beim Papst.

Δ Rom, 18. Dezember.

Am Weihnachtsabend wird Papst Pius XI. wie üblich das Kardinalskollegium sowie die Mitglieder seines Hofstaates empfangen, die ihm durch den Dekan des Heiligen Kollegiums ihre Weihnachtsglückwünsche überbringen. Bei dieser Gelegenheit wird der Papst wahrscheinlich eine längere Ansprache halten. Es wird erwartet, daß der Papst auch politische Äußerungen dabei machen wird.

normale Dampfer „Sito“ ein besonderes Verdienst um die deutsche Flagge erworben und dem Ruf des deutschen Seemanns alle Ehre gemacht. Der Betriebsführer der Hamburg-Amerika-Linie Dr. Hoffmann wird daher Kapitän und Befehlshaber der „Newport“ feierlich empfangen, ihnen den Dank von Führung und Gefolgschaft der Hamburg-Amerika-Linie zum Ausdruck bringend und Kommandeure der Boote und der Bootbesatzung würdige Erinnerungsgegenstände überreichend. Der zweite Offizier Alfred Wiefen wird mit sofortiger Wirkung zum ersten Offizier befördert. Die Befehlshaber des Rettungsbootes erhalten einen vierwöchigen freien Sommerurlaub im Erholungsheim Sachsenwald der Hamburg-Amerika-Linie.

Danktelegramm des Führers an den Kapitän der „Newport“.

DNB Berlin, 19. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Kommandeure der Boote der Hamburg-Amerika-Linie Dr. Hoffmann und Alfred Wiefen folgende Telegramme gerichtet: „Ihnen und der wackeren Besatzung spreche ich für die heldenhafte Rettung der 16 norwegischen Seeleute aus schwerer Seenot meinen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus.“

Das französisch-sowjetische Protokoll.

(1) Paris, 19. Dezember.

Der Wortlaut des französisch-sowjetischen Protokolls (vom 5. November, das die Unterchriften Lavals und Litwinows trägt) lautet wie folgt:

Der französische Außenminister und der sowjetische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, die in Genf einen Gedankenaustausch über den Stand der Verhandlungen zum Abschluss eines Ostpakt, für den von ihren Regierungen die Initiative ergriffen worden ist, geführt haben, sind zu der Feststellung gelangt, daß beide Regierungen gemeinsam entschlossen sind, den Abschluss der vorgesehenen internationalen Akte zu betreiben. Sie sind in dem Augenblick, in dem die Verhandlungen eine aktivere Wendung genommen haben, übereingekommen, im Namen ihrer Regierungen folgende Haltung einzunehmen:

1. Keine der beiden Regierungen wird sich den Regierungen, die zur Teilnahme an dem Ostpakt aufgefordert worden sind, und insbesondere mit denen, die ihren grundsätzlichen Beitritt noch nicht erklärt haben, in Verhandlungen einlassen, die zum Abschluss von zwei- oder mehrseitigen Verträgen führen könnten, die die Vorbereitung und den Abschluss des regionalen Ostpakt und der mit ihm verbundenen Verträge kompromittieren könnten, oder die dem Geiste widersprechen, dem sie entspringen sind.

2. Zu diesem Zweck wird jede der beiden Regierungen die andere über jeden Vorschlag auf dem Laufenden halten, der eine derartige Tragweite haben könnte, auf gleichem Wege er ihr von einer der in Frage kommenden Regierungen unterbreitet werden würde. Diese Verpflichtungen gelten für die Dauer des laufenden diplomatischen Unternehmens (entreprise) und aller folgenden Unternehmen, die gemäß der gleichen allgemeinen Auffassung und mit der gleichen Absicht an seine Stelle gesetzt werden könnten.

Beide Regierungen verpflichten sich, auf diese Unternehmen nicht zu verzichten, ohne durch gemeinsames Übereinkommen festzustellen zu haben, daß es nützlich wäre, sie weiter zu verfolgen. In diesem einen Falle würden sie über die neuen Verhandlungen beraten, die sie im gleichen Geist und zum Zweck eines gleichen Gegenstandes zu geben für zweckmäßig erachten würden. Die beiden Regierungen sind überzeugt, daß eine solche Garantie der Kontinuität und der Wirksamkeit in der diplomatischen französisch-sowjetischen Zusammenarbeit den Erfolg der laufenden internationalen Verhandlung erleichtern und gleichzeitig dazu dienen wird, allgemein den Geist des gegenseitigen Vertrauens in den amtlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu stärken. Im Vertrauen darauf haben die Unterzeichneten, die von ihren Regierungen hierzu ermächtigt waren, das vorliegende Protokoll unterzeichnet.

„Star“ hält seine Enthüllungen aufrecht.

DNB London, 19. Dezember.

Der „Star“, dessen Veröffentlichung über ein französisch-sowjetisches Militär- und Handelsabkommen sowohl von der französischen als auch sowjetischen Botschaft in London dementiert worden ist, schreibt am Mittwoch, das diplomatische Dementi habe die diplomatische Welt in keiner Weise überzeugt. Die am Dienstag veröffentlichten Artikel des Vertrages stimmten durchaus mit der gegenwärtigen Lage und mit der Entwicklung der letzten 18 Monate überein.

Neues Protesttelegramm Abessinians an den Völkerbund.

DNB Genf, 19. Dez.

Die abessinische Regierung hat dem Völkerbundssekretariat ein neues Telegramm zukommen lassen, in dem erklärt wird, daß die italienische Darstellung der Ereignisse bei Walual durch die Belege der internationalen Kommission bereits widerlegt sei. Der italienische Offizier in Walual habe sich geweigert, über die Frage zu sprechen, ob Walual italienisches Gebiet sei oder nicht. Während der Diskussion des Offiziers mit den Mitgliedern der internationalen Kommission hätten italienische Flugzeuge Walual drohend überflogen. Nicht nur das abessinische Mitglied der Kommission habe gegen die Provokation der italienischen Truppen Protest erhoben, sondern der englische und der abessinische Kommissar gemeinsam. Der Bericht der Kommission stelle fest, daß die beiden Kommissare das Verhalten des italienischen Offiziers als unberechtigt angesehen hätten. Am Tage des Überfalles sei von italienischer Seite durch Pfeifen und durch mündliche Schimpfereien das Gesetz verletzt worden, während zwei italienische Flugzeuge Bomben abgeworfen hätten und ein drittes Flugzeug sowie ein Tank mit Maschinengewehren vorangegangen seien. Die beiden einzigen anwesenden abessinischen Maschinengewehre seien nicht gebrauchsfähig gewesen.

Da die italienische Regierung nicht damit einverstanden sei, den Streitfall einem Schiedsverfahren zu unterbreiten, so müsse festgestellt werden, daß:

1. ein Angriff von italienischer Seite, wie in Walual und drei Tage darauf im Inneren von Ogaden, Itatagund habe und

2. daß Walual abessinisches Staatsgebiet sei, das durch die italienischen Truppen widerrechtlich besetzt gewesen sei.

Das seien die beiden wichtigsten, zu entscheidenden Fragen.

Im großen Memelprozeß in Rom wurde auch am Mittwoch die Verlesung der Anklageschrift fortgesetzt. Wahrscheinlich wird sie am Donnerstag abgeschlossen werden können.

Dr. Frank zum Reichsminister ernannt.

Ehrende Anerkennung durch den Führer.

DNB Berlin, 19. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler hat den bayerischen Staatsminister der Justiz, Dr. Hans Frank, zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler folgendes Schreiben an Dr. Frank gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Minister!

Nachdem die Justizministerien des Reiches und Preußens vereinigt sind und in den übrigen Ländern das Reich durch das Gesetz vom 5. Dezember 1934 die unmittelbare Leitung der Justizverwaltung übernommen hat, ist die Aufgabe, die Justiz in den Ländern gleichzuschalten, gestellt. Für die Mitarbeit bei der Erneuerung der Rechtsordnung haben Sie sich in der Akademie des deutschen Rechts eine vorbildliche, dauernde Einrichtung geschaffen, die Sie in den Stand setzt, ohne Beschränkung auf die Justiz im engeren Sinne bei der Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung auf allen Gebieten der Neugestaltung des Rechts mitzuwirken. Indem ich Ihnen für Ihre unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit als Reichsminister für die Gleichschaltung der Justiz in den Ländern und für die Erneuerung der

Rechtsordnung meinen wärmsten Dank und meine besondere Anerkennung ausspreche, erkläre ich hiermit den Auftrag für beendet, den Ihnen der verewigte Reichspräsident v. Hindenburg am 22. April 1933 erteilt hat. Gleichzeitig berufe ich Sie als Reichsminister ohne Geschäftsbereich in die Reichsregierung.

Mit deutschem Gruß

gez. Adolf Hitler.

Die Ueberleitung der bayrischen Justizverwaltung auf das Reich.

DNB München, 19. Dezember.

Im Ministerrat berietete der Staatsminister der Justiz Dr. Frank über die Uebernahme der bayrischen Justizverwaltung durch das Reich und erklärte, daß die bayrische Justizverwaltung ab 1. Januar 1935 auf das Reich übergeht. Bis zum 31. März 1935 fungiert das bisherige bayrische Justizministerium als Ueberleitungsstelle. Auch diese Stelle fällt mit Wirkung vom 1. April 1935 weg. Von diesem Zeitpunkt an werden die Präsidenten der Oberlandesgerichte dem Reichsjustizministerium unmittelbar unterstellt. Der bisherige bayrische Justizminister Dr. Frank verbleibt bis auf weiteres als Minister ohne Geschäftsbereich in der bayrischen Landesregierung.

Der erste Truppentransport im Saar-gebiet eingetroffen.

Die Unterbringung des Militärs.

DNB Saarbrücken, 19. Dez.

Überall im Saargebiet werden lebhaftere Vorbereitungen für das Eintreffen der internationalen Truppenkontingente getroffen. Bereits gestern kamen 35 Engländer an, die hauptsächlich mit der Einrichtung der Kantinen beschäftigt sind. Heute mittag traf der erste englische Truppentransport in Saarbrücken ein, etwa 200 Mann in zwei Sonderzügen mit 20 Panzer- und Lastkraftwagen aus der Richtung Metz. Unter den 200 Mann befinden sich ein Offizier und 40 Mann des Essex-Regiments, ein Offizier und 40 Mann des East Lancashire-Regiments und 120 Kraftfahrer. Zum Empfang der Truppen hatten sich einige der hier weilenden englischen Offiziere eingefunden. Man hatte es ferner für notwendig erachtet, ein Ueberfallkommando ausgerechnet unter Leitung des Emigrantenkommissars Maichs zu mobilisieren, das für die Abwehr gegen die nicht gerade zahlreich erscheinenden Kuglerigen zu sorgen hatte. Naturgemäß fehlte nicht ein größerer Aufmarsch von Bildhauerkünstlern und Pressevertretern. Die Truppen wurden sofort in requirierten Lastwagen verladen und nach ihren Bestimmungsorten demnächst bei Neunkirchen und Brebach bei Saarbrücken transportiert.

Die Besprechungen über die Verteilung und Unterbringung der Truppen sind zwischen den bereits anwesenden Offizieren und den hiesigen zuständigen Stellen noch im Gange. Die neu eingeleitete Requisitionskommission steht sich aus dem französischen Direktor des Innern, Heimburger, dem Regierungsbeamten Kloppeburg und Cufor, dem Oberbürgermeister von Saarbrücken, Dr. Reites, sowie den Landräten sämtlicher saarländischer Kreise zusammen. Aller Voraussicht nach werden die für die Stadt Saarbrücken bestimmten etwa 500 englischen Truppen nicht in der Stadt selbst, sondern in dem in der Nähe gelegenen Brebach in einem leerstehenden Haus einquartiert werden. Außerdem wird nach Saarbrücken ein größeres Kontingent Italiener in einem zum Schlaftal umgewandelten früheren Festlager geleitet werden. Zwei englische Kontingente sollen nach Neunkirchen kommen, je eine Kompanie nach St. Wendel und Homburg. Man verteilt die Truppen hauptsächlich in die ausgesprochenen Industriebezirke. So sollen die Schweden nach Merzig, Mettlach und Bedingen kommen, Holländer nach St. Ingbert und die Vorstadt Saarbrückens, St. Anna, in Aussicht genommen. Weitere Italiener sollen nach Saarouis und Billingen entsandt werden. Englische Beschlüsse in dieser Hinsicht sind jedoch noch nicht getroffen worden. Die Verteilung der Engländer dürfte jedoch bereits feststehen.

Die Unterbringung der Offiziere macht gegenwärtig noch hartes Kopfschmerzen. Die Requisitionskommission sucht dringend mehrere möblierte Einfamilienhäuser in Saarbrücken in den besten Vierteln zu mieten.

Weihnachtsfrieden im Saargebiet.

DNB Saarbrücken, 19. Dezember.

Die Abstimmungskommission teilt mit: „Auf Anregung der Abstimmungskommission bezüglich der Einstellung jeder Verbe- und Agitationstätigkeit in der Zeit vom 23. bis 27. Dezember haben die Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung saarländischer Interessen, die Landesleitung der Deutschen Front, der Deutsche Volksbund für christlich-soziale Gemeinschaft, die Einheitsfront und die saarländische sozialistische Partei und die saarländische Wirtschaftsvereinigung erklärt, damit einverstanden zu sein. Seitens der Deutschen Front wurde die Anregung gemacht, die Anordnung bis zum 2. Januar 1935 auszudehnen. Von derselben Seite wurde auch angeregt, daß um eine Gewähr zu schaffen, daß dieser Weihnachtsfrieden eingehalten werde, eine besondere Verordnung erlassen sollte. Bestrebt einer Verlängerung der Zeit hat die Einheitsfront erklärt, diesem Vorschlag nicht zustimmen zu können, so daß dieser hinfällig wird. Die Anregung, die Angelegenheit durch eine Verordnung zu regeln, findet nicht die Zustimmung der Kommission; sondern sie vertritt noch jetzt den Standpunkt, den sie in ihrer ersten Pressemitteilung durchdrücken ließ, und zwar, daß es sich hier um ein gegenseitiges Abkommen handle. Hieron in Kenntnis gesetzt, hat die Deutsche Front erklärt, auch unter der nunmehr vorliegenden Situation dem vorzuschlagenen Weihnachtsfrieden zuzustimmen. Die Kommission stellt also hiermit fest, daß die oben erwähnten Organisationen sich verpflichtet haben, jede Verbe- und Agitationstätigkeit vom 23. Dezember 1934 bis 27. Dezember 1934 einzustellen.“

Es muß fest beobachtet werden, daß sich die Abstimmungskommission dem auf eine weitere Spannung dieser Lage hinführenden Vorschlag der Verlängerung des Burgfriedens bis zum 2. Januar nicht anschließen zu können glaubte. Wie recht die Deutsche Front mit ihrer Anregung hatte, die Frage des Burgfriedens auf dem Wege einer Verordnung geregelt zu sehen, geht allein aus der etwas verächtlichen Tatsache hervor, daß die Einheitsfront eine Verlängerung des Burgfriedens ablehnte. Man muß dringend hoffen, daß sich die Gegner der Rückgliederung an dieses lose gegenseitige Abkommen halten.

Mussolini an das italienische Truppenkontingent.

DNB Rom, 19. Dez.

Am Mittwoch gegen 16 Uhr hat das erste Bataillon der italienischen Grenadiere Rom in Richtung Saargebiet verlassen. Am Don-

sende Heilrufe aus. Der Führer richtete an die Truppe die Worte: „Ich möchte Ihnen und der ganzen Polizei im Namen des ganzen Volkes dafür danken, daß Sie sich ebenfalls so für das Winterhilfswerk einsetzen.“ Unter den Klängen des Badenweiler Marsches zog die Hundertschaft wieder ab. Der Führer blieb bis zum Schluss unter dem Glasportal stehen.

Während der Veranstaltung waren die Damen der Polizeioffiziere, insbesondere Frau Wede, Frau Daluege, Frau Jacob, Frau Hall emsig und mit höchstem Eifer tätig. Spenden für das Winterhilfswerk wert einzusammeln. Ihnen bereite der Führer eine besondere Freude, indem er die Frauen zu sich in die Reichskanzlei bitten ließ und auch selbst Spenden gab.

Die Kundgebung wurde auf den Deutschländer übertragend und von den Filmwochenenden aufgenommen.

Der „Tag der deutschen Polizei“ fand am Mittwochabend mit dem von dem verklärten Musikforscher der Landespolizeigruppe General Göring gespielten großen Japanfreisch seinen Abschluss. Von Fackeltrügeln begleitet, marschierte das Musikkorps an der Spitze des Reichstagsgebäudes auf, wo es, umgeben von einer schwarzen Menschenmenge, im offenen Biered mit der Front zum Reichstagspräsidentenhaus aufstellte. Einige Minuten später betrat General Göring den Balkon. Nach dem Japanfreisch ertönte das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Mit dem Vorbeimarsch vor dem Ministerpräsidenten endete die Veranstaltung und der „Tag der deutschen Polizei“, der in seinen zahlreichen Einzelaktionen die innere Verbundenheit zwischen Polizei und Publikum in jeder Weise vorbildlich dokumentiert hat.

Auflösung des Deutschen Flottenvereins.

✓ Berlin, 19. Dezember.

Der Reichsbund deutscher Seegelung teilt mit: In seiner Hauptversammlung vom 16. Dezember hat der Deutsche Flottenverein seine Auflösung beschlossen. Mit Stolz kann er auf die Zeit zurückblicken, als er dem deutschen Volk den Blick öffnete für den Bau der Flotte, die im Weltkriege auf allen Meeren ruhmreich gekämpft hat. Nunmehr liegt die Betreuung der Seegelungen fragen bei dem auf Anordnung des Führers im Frühjahr geschaffenen Reichsbund deutscher Seegelung, der alle mit der See verbundenen Kräfte ohne den Neuaufbau einer Vereinsorganisation zusammenfaßt und mit dessen Leitung Vizeadmiral a. D. Staatsrat v. Trotha beauftragt ist.

Die neue Indienvorlage im Unterhaus eingebracht.

DNB London, 19. Dezember.

Nachdem beide Häuser nunmehr den Bericht des Indienskomitees mit großer Mehrheit gebilligt haben, hat die Regierung am Mittwoch die amtliche Vorlage über die Reform der indischen Verfassung in erster Lesung im Hause eingebracht. Der Inhalt des Gesetzesentwurfes wird dessen ungeachtet erst Mitte Januar bekanntgegeben werden. Zur Einbringung in erster Lesung genügt es, daß das Titelblatt des Gesetzesentwurfes auf den Tisch des Hauses niedergelegt wird. Dies ist heute in feierlicher Form durch Samuel Hoare geschehen.

Dergiftet von der Baronin Wagner?

Der Tod des Galapagos-Ritters.

DNB Guanquilt, 19. Dez.

Nach den letzten Berichten des Kapitäns Hancock sollen die geheimnisvollen Todesfälle auf den Galapagos-Inseln in einem Streit um einen Piratenstich ihre Auflösung finden. Dr. Ritter habe den Verstand des Schahs gekannt und sei deswegen vergiftet worden. Die Baronin Wagner und Philippon seien auf der Flucht verzweifelt. Ritter habe vor seinem Tode der Frau Roerwin Mitteilung von dem Schah gemacht. Hancock will nun auf Grund der Angaben der Frau den Schah im Innern der Floreaner-Insel, das geistig ist, suchen.

Dies ist jetzt schon die dritte Erklärung für den Tod Ritters. Zunächst hieß es, er sei an einem Schlaganfall gestorben. Dann kam die Mitteilung der Frau Roerwin, er habe eine vergiftete Liebeshenne verzehrt und sei an Fleischvergiftung gestorben. Hiergegen wurde eingewandt, daß Ritter Vegetarier gewesen sei. Jetzt soll er von der Baronin Wagner und dem Berliner Philippon ermordet worden sein, weil er das Versteck des sagenhaften Piratenstiches nicht habe nennen wollen. Diese Mitteilung geht offenbar auch auf Frau Roerwin zurück. Was ist Wahrheit? Woher die Widersprüche in den Aussagen der Beteiligten Ritters?

Pierre Charles Sieger (nach Punkten)

Brüssel, 19. Dezember.

Im Boxkampf zwischen Homer (Deutschland) und Charles (Belgien) blieb der Belgier nach Punkten Sieger. Das Urteil wurde vom Publikum mit Protest aufgenommen, da es den Deutschen sehr nachteilig ist.

Vertagung der Londoner Flottenbesprechungen.

Die Ergebnislosigkeit der Verhandlungen in diplomatischer Fassung.

London, 19. Dezember.

Die an den Londoner Flottenbesprechungen teilnehmenden Abordnungen hielten am Mittwoch unter dem Vorsitz von Mac Donald eine Sitzung ab. Im Anschluß hieran wurde ein Bericht veröffentlicht, in dem es zunächst heißt, daß die Besprechungen nach Ansicht der Vertreter der drei beteiligten Regierungen einem nächsten Zweck diene und ihr Rahmen durch die im Laufe der Verhandlungen gemachten Vorschläge und Entwürfe erweitert wurde. Alle Seiten des Flottenproblems, heißt es in dem Bericht weiter, wurden mit großer Offenherzigkeit und in völlig freundschaftlichem Geiste behandelt. Es war niemals das Ziel dieser Besprechungen, endgültige Beschlüsse irgendwelcher Art zu fassen, vielmehr handelte es sich lediglich darum, den Boden für spätere Verhandlungen und Abkommen vorzubereiten. Die französische und die italienische Regierung läßt über alle Einzelheiten auf dem Laufenden gehalten werden.

Die drei beteiligten Regierungen begünstigten eine Begrenzung der Flottenstärken mit jeder annehmbaren Herabsetzung, nur müssen die anzunehmenden Grundsätze und Methoden noch festgesetzt werden. Gegenwärtig, wo die Gesichtspunkte der einzelnen Regierungen bekannt sind, haben die Verhandlungen einen Punkt erreicht, wo eine Vertagung notwendig erscheint, damit die Vertreter die persönliche Verbindung mit ihren Regierungen wieder aufnehmen können und die sich ergebende Lage in vollem Umfange geprüft werden kann. Es wurde also der Beschluß zur Vertagung der gegen-

wärtigen Verhandlungen gefaßt. Die drei Regierungen werden in enger Verbindung bleiben, sowohl untereinander, wie mit den anderen Beteiligten an den Verträgen von London und Washington. Die Vertagung wird ferner Großbritannien Gelegenheit geben, mit den Regierungen der Dominien in einen Meinungsaustausch zu treten.

Man hofft, daß die geleistete Vorarbeit die Angelegenheit soweit gefördert hat, daß neue Verhandlungen aufgenommen werden können, sobald der Augenblick günstig erscheint. Für diesen Fall wird die britische Regierung alle geeigneten Maßnahmen ergreifen.

Die japanische Kündigung des Flottenabkommens.

DNB Tokio, 19. Dezember.

In Gegenwart des Kaisers fand am Mittwoch vor-mittag eine Vollsitzung des japanischen Staatsrates statt, an der alle Minister teilnahmen. Einkimmig wurde die Kündigung des Washingtoner Flottenabkommens beschlossen.

Die Admiralität hat sofort die Befehlshaber der Küstenplätze, die Geschwaderchefen und die Marine-Attaschés im Ausland von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt. Zu dem Beschluß des Geheimen Rates wird mitgeteilt, daß Vizeadmiral Saito am 26. Dezember dem Staatssekretär Hull die Note überreichte, in der Japan die Kündigung des Washingtoner Abkommens vollzieht. Am 21. Dezember tritt das japanische Kabinet zusammen; es wird eine Botschaft an das japanische Volk veröffentlicht, in der die Gründe der Kündigung des Washingtoner Abkommens bekanntgemacht werden. Die amtliche Erklärung der Botschaft soll am 20. Dezember erfolgen.

Die Durchführung des Sammlungs-gesetzes.

Berlin, 19. Dez.

Auf Grund des Gesetzes zur Regelung der öffentlichen Sammlungen und Sammlungs-gesetzes vom 5. November hat nunmehr der Reichs-minister eine Verordnung erlassen. Diese regelt die Zuständigkeiten für die Erteilung der Sammlungs-genehmigung. Es heißt dann weiter u. a.: Sammlungen und Sammlungsähnliche Veranstaltungen jeder Art dürfen nur genehmigt werden, wenn für ihre Durchführung ein hinreichendes öffentliches Bedürfnis besteht und wenn der Veranstalter genügend Gewähr für die ordnungsmäßige Durchführung sowie für die zweck-sprechende und einwandfreie Verwendung des Sammlungsertrages bietet. Sammlungen zu gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dürfen nur genehmigt werden, wenn die Sammlungskosten in einem angemessenen Verhältnis zu dem Sammlungsertrag stehen. Warenbetriebe dürfen nur genehmigt werden, wenn mindestens 25 v. H. der Reineinnahmen für den gemeinnützigen oder mildtätigen Zweck verbleiben. Die Befreiung der Ware, die Herstellung, und sonstigen Unkosten sind vor der Erteilung der Genehmigung genau zu prüfen. Auf Eintritts-tarten muß der Verkaufspreis und auf Karten, die verteilt werden, außerdem der für den gemeinnützigen oder mildtätigen Zweck abzu-führende Betrag deutlich sichtbar vermerkt sein.

Zugewandte vom 14. bis 18. Lebensjahr dürfen nur bei der Durchführung von Sammlungen auf Straßen oder Plätzen und nur bis zum Beginn der Dunkelheit mit-wirken. Die Verwendung von Kindern unter 14 Jahren ist unzulässig.

Der Reichsinnenminister hat außerdem den Landes-regierungen und allen sonst beteiligten und interessierten Stellen ausführliche Richtlinien für die Durch-führung des Sammlungs-gesetzes zugeleitet. Das Gesetz soll die Gewähr dafür bieten, daß Opferinn und Gebe-rendigkeit des deutschen Volkes in einer allen Beteiligten gerecht werdenden Weise in Anspruch genommen werden. Dies sei aber nur zu erreichen, wenn zwischen der finanziellen Leistungsfähigkeit der Volksgenossen und den Belangen der auf Sammlungs-erträge angewiesenen Organisationen ein Ausgleich gefunden werde. Wäh-rend der Dauer des Winterhilfswerks soll von der Erteilung einer Genehmigung zu anderen Sammlungen grundsätzlich abge-sehen werden. Veranstaltungen zu gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken können zugelassen werden, wenn ein angemessener Betrag des Reinertrages an das Winter-hilfswerk abgeführt ist. Das ist nicht notwendig, wenn die Veranstaltung von Organi-sationen der freien Wohlfahrtspflege durch-geführt und der Reinertrag für die Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege verwendet wird. Bei allen diesen Veranstaltungen ist ausdrücklich unterlag, daß sie unter Bezugnahme auf das Winterhilfswerk angeordnet und durchgeführt werden. Für die Zeit nach Beendigung des Winterhilfswerks, also vom 1. April bis 1. Okto-ber 1935, dürfen Sammlungs-genehmigungen erst erteilt werden, wenn die für die Reichsammlung aufge-stellten Sammlungs-felder mitgeteilt sind. Alle als Sammler zugelassenen Personen müssen einen poli-tisch gestempelten Ausweis haben.

Dienstleidverweigerung aus religiösen Gründen.

Karlsruhe, 18. Dezember.

Der wohl sehr seltene Fall, daß ein Beamter aus religiösen Gründen sich weigert, den Dienst zu leisten, kam vor der Badischen Dienststrammer zur Verhandlung. Ein Polizeiwachmeister von Karlsruhe, der 14 Jahre lang seinen Dienst zur vollen Zufriedenheit versah und dem auch von seinen Vorgesetzten das beste Zeugnis ausgestellt wird, hatte sich am Tage der Vereidigung trant gemeldet. Wie er vor der Dienststrammer darlegte, erfolgte die Eidesverweigerung aus einem Gewissenskonflikt infolge Bin-dungen religiöser Art, da er vor einigen Jahren der Vereinigung ernster Bibelforscher beige-treten war. Obwohl diese Vereinigung verboten und aufgelöst wurde, hielt sich der Beamte in seinem Ge-meinde gebunden und schloß sich an das Evangelium Matthäi 5,33-37 (Eure Rede sei: Ja, ja, nein, nein, was darüber ist, ist vom Uebel) und auf Jakob 5,12 (Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwört nicht). Er betonte auch ausdrücklich, daß er die nationalen Symbole ablehne, gegen den Führer und Reichsführer und den Staat nichts habe, daß es aber seiner inneren Glaubensauffassung widerstrebe, die nationalen Symbole zu grüßen.

Auf Vorhalten des Vorsitzenden erklärte der Polizei-wachmeister, er sehe ein, daß der Staat konsequenter-weise einen Beamten nicht behalten könne, der den Eid auf den Führer verweigere, und daß das Disziplinar-gericht keine andere Entscheidung als die Dienstent-laffung aussprechen könne. Die Dienststrammer er-lannte dem Antrag des Angeklagten gemäß auf Ent-laffung aus dem Dienste, billigte aber in Höhe von 80 v. H. des Ruhegehalts auf die Dauer von zwei Jahren zu, weil nicht unehrenhafte Beweggründe den Angeklagten zu seinem Verhalten bestimmt haben.

Innsbruck kein selbständiges Bistum mehr?

Wien, 19. Dezember.

Das von kirchlichen Kreisen meist sehr gut unter-richtete christlich-soziale „Neuzeit“-Blatt teilt mit, daß der Berufung des apostolischen Admini-strators für Tirol und Vorarlberg, Dr. Siegmund Winkler, zum Erzbischof von Salzburg, sehr rasch eine Lösung der noch immer offenen Frage des Innsbrucker Bis-tums folgen werde. — Vor dem Jahre 1918 unterstand Tirol und Vorarlberg dem Bistum Trient in Südtirol, das aber im Friedensvertrag von St. Germain an Italien fiel. Seitdem erfolgt die kirchliche Verwaltung von Tirol und Vorarlberg durch die Innsbrucker apo-stolische Administration. Man denkt nun daran, Tirol und Vorarlberg endgültig dem Erzbistum Salzburg anzugliedern und den Plan, einen eigenen Bischof für Innsbruck zu ernennen, aufzugeben. Des-halb hat man auch den apostolischen Administrator von Innsbruck zum Erzbischof von Salzburg gewählt, vor allem um der Tiroler Bevölkerung diese Lösung sym-pathischer zu machen.

In einem Rundschreiben sämtlicher preußischer Staats-minister an die gesamte Verwaltung und die Ge-meinden wird, wie das Rdz. meldet, mitgeteilt, daß weibliche Angestellte, die sich auf dem Gebiet der Hauswirtschaft vervollkommen wollen, auf Antrag zum Besuch einer Haushaltungs- oder ähnlichen Schule ohne Bezüge bis zur Dauer von einem Jahr beurlaubt werden können.

Arbeitsbeschaffungs-Lose!

Weihnachtsgewinnung 22. und 23. Dezember!
1 1/2 Millionen Mark Gewinne!

Was das Winterhilfswerk leistete.

Ziffern, die für sich sprechen.

DNB Berlin, 19. Dezember.

Die gewaltigen Anstrengungen des deutschen Volkes, den arbeitslosen und bedürftigen Volksgenossen auch in diesem Jahre über die harte Wintersnot hinwegzuhelfen, wurden von allergrößtem Erfolge gekrönt. Im deutschen Winterhilfswerk 1934 hat sich die Forderung Adolf Hitlers, sich im Kampfe gegen Hunger und Kälte nicht auf Almosenpenden zu beschränken, sondern tatsächlich zu opfern, im idealen Sinne erfüllt.

Innerhalb von zwei Monaten wurden an Bar-spenden für das Winterhilfswerk fast 50 Millio-nen RM. aufgebracht. An den Sammlungen beteiligten sich alle guten Deutschen in geschlossener Einmütigkeit, nicht ausgenommen die Seefahrer auf fernen Meeren und die Volksgenossen der deutschen Kolonien in China, Indien, Marokko, Mexiko, Afrika, Amerika und der Sowjetunion. Den Geldspenden für das Winterhilfswerk stehen die Werte der Sachspenden nicht nach, die, soweit sie überhaupt zahlenmäßig erfaßt werden können, auf 43 Millionen RM. beziffert werden.

Im Reich kamen allein für 30 Millionen RM. an Lebensmitteln und für 10 Millionen RM. an Kleidungsstücken den hilfsbedürftigen Volks-genossen zugute. Insbesondere von der Landbevölkerung wurden 5 1/2 Millionen Zentner Kartoffeln, bisher 390 000 Zentner Getreide, 26 Zentner Ge-müse, 74 000 Eier und aber Tausende Zentner an Butter, lebendem Vieh, Fleisch, Fische und Fette an das Winterhilfswerk abgeführt. 253 000 Paar Schuhe, 157 000 Mäntel und 41 000 Mützen wur-den aus allen Bevölkerungsschichten gesendet.

Auch in diesem Jahre schenkte das Winterhilfswerk der Kartoffelverwertungsfrage größte Beachtung; es gelangten bisher 13,5 Millionen Zentner Kartoffeln zur Verteilung. Demnach konnte prozentual jeder Hilfsbedürftige über einen Zentner Kartoffeln empfangen. Dazu kommen die über-

aus reichlichen Mehlspenden und fast 19 Millio-nen Lebensmittelgutscheine im Gesamtwert von über 9 Millionen RM., die es den einzelnen Volks-genossen ermöglichen, nach freier Wahl in jedem ein-schlägigen Geschäft sich mit Lebensmitteln zu versorgen.

Rein notleidender Volksgenosse soll im neuen Deutsch-land hungern und frieren. Dafür sorgten 10 500 000 Zentner Kohlen im Werte von 15 750 000 RM., die bis zum 30. November zur Ausgabe gelangten, und 11 100 000 Zentner Kohlen im Werte von 16 650 000 RM., die bis zum 31. Dezember verteilt werden.

In diesem Jahre wird das Winterhilfswerk doppelt soviel Weihnachtsbäume wie im Vorjahre ver-schenkt. 764 000 Tannenbäume sollen ein wenig Fest-fernde und Lichterglanz in die Häuser der notleidenden Familien bringen.

Der nationalsozialistische Staat hat alle verfügbaren Mittel eingesetzt, um das vom Opfergeist der Nation ge-tragene Winterhilfswerk großzügig zu unterstützen. Allein die Reichsbahn-gesellschaft beförderte in 159 232 Waggons insgesamt 31 900 000 Zentner Winter-hilfskraft mit einem Kostenaufwand von fast 8 Mil-lionen RM.

Besser als alles andere, bemerkt hierzu das Deutsche Nachrichtenbüro, sprechen diese Ziffern von der eiser-nen Notgemeinschaft des deutschen Volkes, das auch in den Zeiten des schwersten Wirtschaftskampfes die nationale Solidarität mit seinen arbeitslosen Brüdern aufrecht erhält. Wägen draußen die Emigranten geizern und hegen und vereinzelte Kritiker im eigenen Lande mörkeln. Wir halten ihnen die Ziffern des Winterhilfswerkes vor Augen und strafen sie mit unbe-stechlichen Zahlen. Nirgendso konnte ein Land eine großzügigere Hilfsaktion für seine Armen durchführen, als es das deutsche Volk vollbrachte; seiner nationalsozia-listischen Staatsführung ist es gelungen, trotz 15-jähriger Volksverelendung ein Winterhilfswerk zu organisieren, wie es in der Welt einzig dasteht!

Der verschobene Prozeß.

Ein Winkelzug der Regierungs-kommission.

DNB Saarbrücken, 19. Dezember.

Die urplötzliche Vertagung des mit größtem Interesse erwarteten Prozesses gegen Pirro und die übrigen Unterzeichner der Denkschrift der Deutschen Front muß nach Lage der Dinge ebenso erkaunen wie enttäuschen, wenn man sich den Sachverhalt vor Augen hält, der es zu diesem Prozeß vor dem Obersten Abstim-mungs-gerichtshof am 21. Dezember kommen lassen sollte. Bekanntlich hatten die Führer des Saardeutsch-tums vor einiger Zeit eine Denkschrift nach Genf gerichtet, um einige wohlbegründete und seit langer Zeit im Saargebiet viel erörterte Vorwürfe zur Sprache zu bringen, die im Zu-sammenhang mit der Hausführung bei der Deutschen Front vom Juli dieses Jahres gegen gewisse Beamte der Regierungskommission erhoben werden mußten. Im Hand- konkreter Einzelbeweise hatten die Vertreter des Deutsch-tums an der Saar wieder einmal mahnend ihre Stimme gegen die schwerste Belastung der biesigen Regierungs-politik die durch nichts gerechtfertigte Einstellung von Emigranten in der Regierungskom-mission und gegen ihr dienst- und pflicht-widriges Verhalten erhoben. Der Präsident der Regierungskommission, Anoz, sah sich, getreu seiner bis-her verfolgten Linie des Emigranten-schutzes und sogar der Bevorzugung dieser Elemente, veranlaßt, seine Auto-rität dazu herzugeben, Sinn und Absicht der Ein-gabe der Deutschen Front zu durchkreuzen, die in der Denkschrift schwer beschuldigten Beamten zu Klägern gegen die Führer des Saardeutsch-tums zu machen und die Unterzeichner der Denkschrift unter Anklage zu stellen. Statt einer Untersuchung über die aufgewiegten Mißstände in der Regierungskommission sollte es unter Befürwortung des Saarpäsidenten zum Prozeß der „beleidigten“ Emigranten gegen die Füh- rer des Saardeutsch-tums kommen.

In diesen Tagen beginnt der Umbau des Kaiserdenkmals auf der Hohenzburg.

Mit den Instandsetzungsarbeiten am Hohenzburg-denkmale wird bereits in den nächsten Tagen begonnen werden. Bekanntlich ist der bauliche Zustand des Denk-mals zur Zeit derart, daß unbedingt sofort etwas ge-schahen muß. Der Entwurf sieht, wie Landesrat Gon-zer in einer Pressebesprechung mitteilte, eine Vereini-gung des reichlich überladenen Denkmals vor, das

Der neue Stern im Herkules

Ein Londoner Amateur-Astronom hat den neuen Stern zuerst gesehen. Er wollte seinen Augen nicht trauen, als er kurz vor Sonnenaufgang im Sternbild des Herkules einen hell leuchtenden Stern erblickte, der nach den Sternkarten dort gar nichts zu suchen hat. Schnell teilte er der Sternwarte Greenwich seine auf-sehenerregende Entdeckung mit. Dort gelang es, noch kurz vor Anbruch des Tages eine photographische Auf-nahme des neuen Himmelskörpers zu machen.

Inzwischen ist die Nachricht auch von mehreren Stern-warten in Deutschland bestätigt worden. Die Obser-vatorien von Neubabelsberg und Tretow haben ihn ge-sichtet und die Astronomische Zentralfstelle in Kiel hat alle Beobachtungsstellen durch offizielle Telegramme von dem

Auftreten einer „Nova“ benachrichtigt. Jeder, der trotz-dem noch zweifeln sollte, kann die Angaben der Astro-nomen selbst nachprüfen — vorausgesetzt, daß der Himmel klar ist. Der neue Himmelskörper sendet ein so helles Licht aus, daß er trotz seiner ungeheuren Ent-fernung von mehreren hundert Licht-jahren mit bloßem Auge sichtbar ist. Kurz nach Sonnenaufgang und vor Sonnenuntergang wird er am nördlichen Sternhimmel zwischen dem Stern Jota im Drachen und der hellleuchtenden Mega sichtbar.

Was ist geschehen da draußen im Welt-all? Hat eine der zahllosen Sonnen, die seit Jahr-billionen im Kosmos treiben, plötzlich ihre vorgezeichnete Bahn verlassen? Hat eine unbekannte Schöpferkraft aus dem Nichts einen neuen Stern erschaffen? — Das neue Licht, das da plötzlich am Himmel angeleuchtet wurde, gibt uns Kunde von einer der gewaltigen kos-mischen Katastrophen, die sich von Zeit zu Zeit ereignen. Irgeendwo im Kosmos, eine Sonne, die soweit von uns entfernt ist, daß sie bisher kaum mit den stärksten Fernrohren zu sehen war, ist explodiert. Aus unbekannten Gründen hat ihre Masse sich entzündet, unter unvorstellbarem Druck ist sie zerplatzt und hat ihren Rauminhalt um ein Vielfaches vergrößert. Aus dem unbeachteten Fixstern ist mit einem Schlag ein Stern-gigant, eine Sonne dritter Größenordnung, geworden.

An verschiedenen Stellen ist das Lichtspektrum des brennenden Sternes photographiert worden. In wenigen Tagen wird die Untersuchung des Spektrums uns sagen, aus welchen Elementen der neue Stern zusammengesetzt ist. Vielleicht werden dann die Astronomen auch eine Erklärung finden, warum die Explosion erfolgt ist.

Einige Wochen dürften wir bei glünstiger Witterung das seltene Schauspiel des kosmischen Brandes haben. Eines Brandes, der in Wirklichkeit längst erloschen ist. Denn die Entfernung des jetzt erloschenen Sterns beträgt rund 3000 Lichtjahre, d. h. die Katastrophe trat etwa im Jahre 1000 v. Chr. ein, also als König David regierte, oder als die Germanen im Westen den Rhein erreichten und im Osten über die Weichsel gingen. Solange hat das Licht des fernen Sternes ge-bräut, um durch den Äther zu uns zu gelangen. Wäh-rend tausend Fernrohre sich auf den nördlichen Stern-himmel richten, während wir uns als Zeugen eines un-geheuerlichen, kosmischen Geschehens fühlen, ist jener ferne Stern längst in das Nichts zurück-ge-sunken — eine ausgebrannte Welt.

Ein Meteor von seltener Schönheit beobachtet.

DNB Meßeritz, 19. Dez.

Am Dienstagabend wurde ein großer Meteor beob-achtet, der vom Westen nach Osten zog und im Zenith mit lautem Knall zerplatzte. Der Meteor tauchte die Gegend tiefenlang in helles Licht. Beim Zerplatzen ging ein feuerwerfartiger Sternregen nieder. Die Himmelserscheinung wurde auch in den Nachbarorten beobachtet.

So wird das neue Denmal aussehen.

Unser Bild zeigt den Entwurf, wie er nunmehr in Zusammenarbeit von Professor Bagdons-Dort-mund mit Landesrat Gonzer-Münster gestaltet worden ist.



Thüringischer Minister gleichzeitig preußischer Regierungspräsident.

Reichsminister Dr. Frick hat den thüringischen Justiz-minister Dr. Weber zunächst vertretungsweise die Stelle des preußischen Regierungspräsidenten in Erfurt über-tragen. Es ist das erstmal in der deutschen Geschichte und ein weiterer Ausdruck der Vereinheitlichung der Reichsverwaltung, daß ein Landesminister gleichzeitig Regierungspräsident eines anderen Landes wird.

leitet, so muß unbedingt den Angeklagten die Möglichkeit zur Rechtfertigung gegeben werden, um ihre völlige Schuldbiligkeit zu beweisen. Es kann also nicht verhehlt werden, daß diese Prozeß-verschiebung auf unbestimmte Zeit einige Zweifel aufkommen und einige Fragen unbeantwortet läßt.

Terroristen-Bomben in Havanna.

150 Verhaftungen.

Havanna, 18. Dezember.

In Havanna sind Unruhen ausgebrochen, die recht ernstes Charakter angenommen und die Regierung zu Truppenalarmierungen veranlaßt haben. Gestern sind von Terroristen nicht weniger als 20 Bomben geworfen worden, deren Explosion mehrere Personen verletzte und großen Sachschaden anrichtete.

Am Abend erfolgte von den Behörden die Bekannt-gabe von 150 Verhaftungen. Die Polizei glaubt, daß es ihr gelungen ist, die Urheber eines großen kommunistischen Komplotts gefaßt zu haben. An dem Aufstand sollen auch militärische Kreise beteiligt sein. Acht Offiziere wurden festgenom-men. Ihnen wird vorgeworfen, an einer Geheimföhrung teilgenommen zu haben. Auch in der Provinz Camag-ney wurden zahlreiche Kommunisten verhaftet, die Un-ruhe unter der Arbeiterschaft der dortigen Zuckerplan-tagen angezettelt hatten.

Katastrophe im Weltall vor 3000 Jahren.

Der neue Stern im Herkules

Ein Londoner Amateur-Astronom hat den neuen Stern zuerst gesehen. Er wollte seinen Augen nicht trauen, als er kurz vor Sonnenaufgang im Sternbild des Herkules einen hell leuchtenden Stern erblickte, der nach den Sternkarten dort gar nichts zu suchen hat. Schnell teilte er der Sternwarte Greenwich seine auf-sehenerregende Entdeckung mit. Dort gelang es, noch kurz vor Anbruch des Tages eine photographische Auf-nahme des neuen Himmelskörpers zu machen.

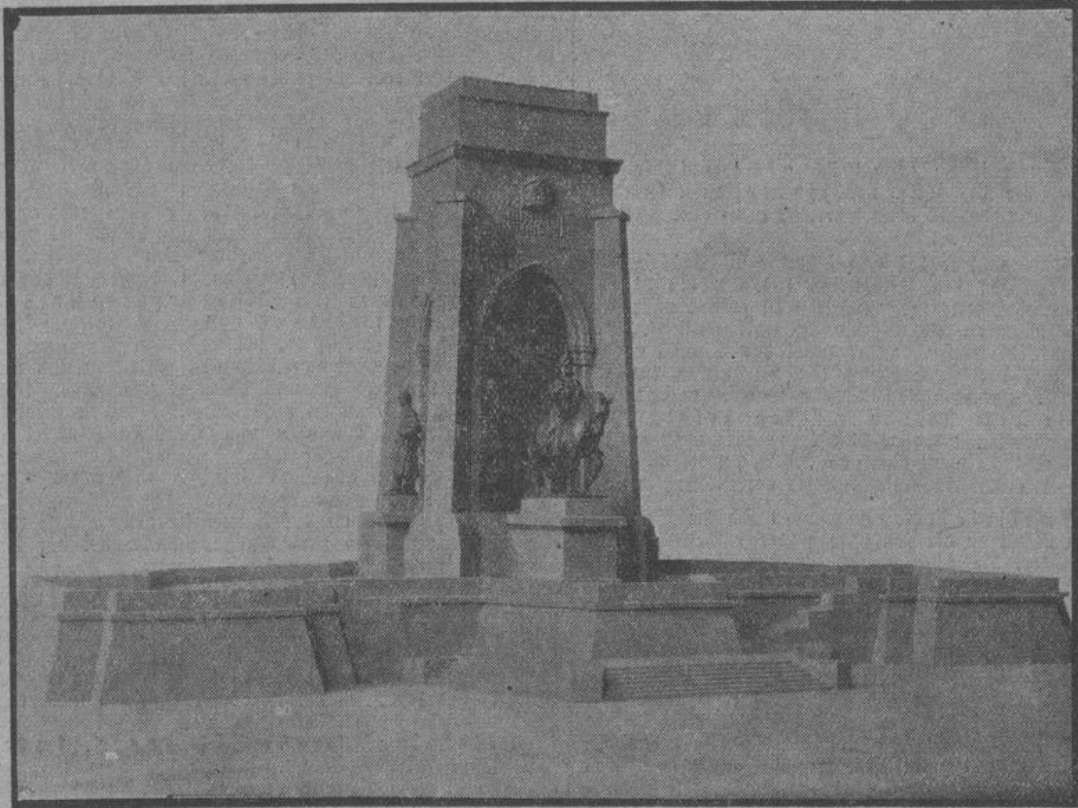
Inzwischen ist die Nachricht auch von mehreren Stern-warten in Deutschland bestätigt worden. Die Obser-vatorien von Neubabelsberg und Tretow haben ihn ge-sichtet und die Astronomische Zentralfstelle in Kiel hat alle Beobachtungsstellen durch offizielle Telegramme von dem

Auftreten einer „Nova“ benachrichtigt. Jeder, der trotz-dem noch zweifeln sollte, kann die Angaben der Astro-nomen selbst nachprüfen — vorausgesetzt, daß der Himmel klar ist. Der neue Himmelskörper sendet ein so helles Licht aus, daß er trotz seiner ungeheuren Ent-fernung von mehreren hundert Licht-jahren mit bloßem Auge sichtbar ist. Kurz nach Sonnenaufgang und vor Sonnenuntergang wird er am nördlichen Sternhimmel zwischen dem Stern Jota im Drachen und der hellleuchtenden Mega sichtbar.

Was ist geschehen da draußen im Welt-all? Hat eine der zahllosen Sonnen, die seit Jahr-billionen im Kosmos treiben, plötzlich ihre vorgezeichnete Bahn verlassen? Hat eine unbekannte Schöpferkraft aus dem Nichts einen neuen Stern erschaffen? — Das neue Licht, das da plötzlich am Himmel angeleuchtet wurde, gibt uns Kunde von einer der gewaltigen kos-mischen Katastrophen, die sich von Zeit zu Zeit ereignen. Irgeendwo im Kosmos, eine Sonne, die soweit von uns entfernt ist, daß sie bisher kaum mit den stärksten Fernrohren zu sehen war, ist explodiert. Aus unbekannten Gründen hat ihre Masse sich entzündet, unter unvorstellbarem Druck ist sie zerplatzt und hat ihren Rauminhalt um ein Vielfaches vergrößert. Aus dem unbeachteten Fixstern ist mit einem Schlag ein Stern-gigant, eine Sonne dritter Größenordnung, geworden.

An verschiedenen Stellen ist das Lichtspektrum des brennenden Sternes photographiert worden. In wenigen Tagen wird die Untersuchung des Spektrums uns sagen, aus welchen Elementen der neue Stern zusammengesetzt ist. Vielleicht werden dann die Astronomen auch eine Erklärung finden, warum die Explosion erfolgt ist.

Einige Wochen dürften wir bei glünstiger Witterung das seltene Schauspiel des kosmischen Brandes haben. Eines Brandes, der in Wirklichkeit längst erloschen ist. Denn die Entfernung des jetzt erloschenen Sterns beträgt rund 3000 Lichtjahre, d. h. die Katastrophe trat etwa im Jahre 1000 v. Chr. ein, also als König David regierte, oder als die Germanen im Westen den Rhein erreichten und im Osten über die Weichsel gingen. Solange hat das Licht des fernen Sternes ge-bräut, um durch den Äther zu uns zu gelangen. Wäh-rend tausend Fernrohre sich auf den nördlichen Stern-himmel richten, während wir uns als Zeugen eines un-geheuerlichen, kosmischen Geschehens fühlen, ist jener ferne Stern längst in das Nichts zurück-ge-sunken — eine ausgebrannte Welt.



So wird das neue Denmal aussehen.

Unser Bild zeigt den Entwurf, wie er nunmehr in Zusammenarbeit von Professor Bagdons-Dort-mund mit Landesrat Gonzer-Münster gestaltet worden ist.

Türnen Spiel Sport

Die neuen Rekordlisten der Leichtathletik.

Das Leichtathletikjahr 1934 ist endgültig abgeschlossen. Gelegentliche, ja selbst ganz hervorragende Trainingsleistungen, wie des Magdeburger Polizisten Schröder und des Elberfelders Lampert, haben nach den geltenden Bestimmungen ihren Zweck erfüllt und können nur für die neue Leichtathletik im nächsten Jahre große Ausschichten eröffnen. Das Fachamt Leichtathletik hat aus diesem Grund die Höchstleistungsliste abgeschlossen. Das Ergebnis ist überaus erfreulich, wurden doch im zu Ende gehenden Jahre nicht weniger als 13 deutsche Rekorde verbessert. Davon entfallen auf die Männer sechs und auf die Frauen sieben neue Höchstleistungen. Bei den Männern zählt gleichzeitig die Leistung unseres hervorragenden Sprinters Hans Heing Sievert als Weltrekord; der Elmsbütteler erscheint damit als einziger Deutscher in der Weltbestenliste. Weitläufiger für uns ist das Verhältnis bei den Frauen. Zu den im deutschen Besitz befindlichen sieben alten Weltrekorden sind in diesem Jahre noch drei weitere hinzugekommen, sodass von Deutschlands Frauen insgesamt 10 Weltrekorde gehalten werden. Eine ausgezeichnete Leistungsfähigkeit der nachstehenden amtlichen Listen der deutschen und Welt-Bestleistungen. Die im Verzeichnis der deutschen und Welt-Bestleistungen.

Deutsche Höchstleistungen.

Männer:

100 m: H. Jonath 10,3; Weltrekord: Lode-USA 10,6. 300 m: H. Jonath 34,2; Weltrekord: Lode-USA 33,2. 400 m: H. Jonath 47,8; Weltrekord: Carr-USA 46,2. 500 m: D. Pelzer 1:03,6; Weltrekord: Ben Galtman-USA 1:02,8. 800 m: D. Pelzer 1:51,6; Weltrekord: Ben Galtman-USA 1:49,8. 1000 m: D. Pelzer 2:25,8; Weltrekord: Laboumagne-Frankreich 2:23,6. 1500 m: D. Pelzer 3:51,0; Weltrekord: Bonthron-USA 3:48,8. 2000 m: H. Schaumburg 5:32,8; Weltrekord: Laboumagne-Frankreich 5:21,8. 3000 m: H. Schaumburg 8:35,4; Weltrekord: H. Schaumburg 8:18,4. 5000 m: M. Syring 14:49,6; Weltrekord: Lehtinen-Finnland 14:17,0. 7500 m: S. Diekmann-Hannover 23:26,0. 10 km: M. Syring 31:21,2; Weltrekord: H. Kurmi-Finnland 30:06,2. 15 km: H. Sufen 48:50,6; Weltrekord: H. Kurmi-Finnland 46:49,6. 20 km: H. Sufen 1:07:10,6; Weltrekord: H. Kurmi-Finnland 1:04:38,4. 25 km: H. Sufen 1:26:59,8; Weltrekord: H. Kurmi-Finnland 1:22:28,8. 1 Std.: H. Sufen 18:21,1 km; Weltrekord: Kurmi-Finnland 19:21,0 km. 2 Std.: Weltrekord: Harper-England 33,663 km.

Frauen:

110 m: H. Seifried 14,8; Weltrekord: Beard-USA 14,2. 200 m: H. Seifried 24,5; Weltrekord: Brodies-USA 23,0. 400 m: H. Seifried 53,2; Weltrekord: Brodies-USA 50,6.

Staffeln:

4 mal 100 m: SC Charlottenburg 40,8; Weltrekord: USA-Nationalmannschaft 40,8. 10 mal 100 m: Berliner SC 1:47,0; Weltrekord: California-USA 1:25,8. 4 mal 400 m: Teutonia 99 Berlin 3:17,2; Weltrekord: USA-Nationalmannschaft 3:08,2. 4 mal 800 m: Stuttgart Riders 7:52,0; Weltrekord: Boston A. A. (USA) 7:41,4. 4 mal 1500 m: SC Charlottenburg 18:26,0; Weltrekord: England (Nat.-Mannschaft) 15:55,6.

Gehen:

3000 m: H. Müller 12:37,8; Weltrekord: Kasmussen-Dänemark 12:35,8. 5000 m: H. Müller 21:05,8; Weltrekord: Schmid-Schweiz 21:09,0. 10 km: H. Müller 45:43,6; Weltrekord: Pope-England 44:24,4. 15 km: H. Müller 1:11:10,0; Weltrekord: Kasmussen-Dänemark 1:10:23,0. 20 km: H. Müller 1:38:26,0; Weltrekord: Dahlin-Schweden 1:34:26,6. 25 km: H. Müller 2:06:12,8; Weltrekord: Dahlin-Schweden 2:00:46,0. 1 Std.: H. Müller 13:09,9 km; Weltrekord: Pope-England 13:308 km. 2 Std.: Weltrekord: Dahlin-Schweden 24,843 km.

Springen:

Weit v. St.: H. Seifried 3,22; Weltrekord: Emry-USA 3,47. Weit v. M.: L. Long 7,65; Weltrekord: Kambu-Japan 7,98. Hoch v. St.: H. Seifried 1,50; Weltrekord: Goehring-USA 1,67. Hoch v. M.: G. Weinfuß 1,98; Weltrekord: Martin-USA 2,06. Dreispr.: A. Holz 14,99; Weltrekord: Kambu-Japan 15,72. Stabhoch: G. Wegner 4,12; Weltrekord: Graber-USA 4,37.

Werfen und Stoßen:

Dischus: H. Seifried 49,32; Weltrekord: Andersson-Schweden 52,42. Dischus v. St.: H. Seifried 81,33; Weltrekord: Rickander-Finnland 90,13. Speer: G. Weimann 73,40; Weltrekord: M. Järvinen-Finnland 78,10. Speer v. St.: H. Seifried 107,65; Weltrekord: Järvinen-Schweden 114,28. Hammer: H. Seifried 49,16; Weltrekord: Kambu-USA 57,77. Kugel: G. Seifried 16,04; Weltrekord: Torrance-USA 17,40. Kugel v. St.: G. Seifried 27,96; Weltrekord: Torrance-USA 28,06. Steinwurf: H. Seifried 11,74.

Leichtathletik:

H. Seifried-Hamburg 8790,46 P.; Weltrekord: H. Seifried-Hamburg 8790,46 P.

Von unseren Nationalstaffeln wurden weiterhin folgende Bestleistungen erzielt:

4 mal 100 m: Körnig, Lammer, Borchmeyer, Jonath 40,6 am 14. 6. 32 in Rassel; 4 mal 400 m: Hamann, Scheele, Boigt, Mehner 3:14,2 am 9. 9. 34 in Turin. 4 mal 800 m: Engelhard, Böcher, Müller, Pelzer 7:44,8 am 24. 8. 29 in London; 4 mal 1500 m: Wismann, Schilling, Schaumburg, Krause 16:06 am 30. 8. 31 in Köln.

Schmeling - Hamas endgültig abgeschlossen.

Hamas' Manager bestätigte jetzt den Kontraktabschluss mit dem Hamburger Boxer. Auch der vorgeschlagene Termin wurde angenommen, nach dem der Kampf am 10. März 1935 ausgetragen werden wird. Der Austragungsort steht allerdings noch nicht fest. Der Leiter der Madison Square Garden, bei dem Hamas unter Kontrakt steht, erklärte, daß er wegen seiner Vereinbarung Protest einlegen würde. Der Madison Square Garden wollte nämlich diesen Hamas-Schmeling-Kampf im Februar in Miami zum Austrag bringen.

Olympia-Kernmannschaft im Wasserball.

Die Vorbereitungen der Schwimmer im Hinblick auf die Olympischen Spiele nehmen immer größeren Umfang an. Für die Wasserballspiele hat der Verbands-Wasserballwart neuerdings fünf Kernmannschaften zusammengestellt, die in den verschiedenen Gauen beheimatet sind. Die örtliche Ausbildung der Spieler ist den zuständigen Gauverbänden übertragen worden: in Berlin Walter Mehlberg-Weihensee, in Magdeburg Erich Kade-macher, in Elberfeld Franz Dahmen, in Hannover Triene, während die Betreuung der Gebietsmannschaft Süd der Wasserballwart Ernst Hofmann-Nürnberg selbst übernommen hat.

Die Mannschaften sehen sich wie folgt zusammen: Gau 3 (Brandenburg): Brauer (Spandau 04), Jacob (Charlottenburg 08), Kummer, Rohl, Richter, Edtmeyer, Paul Schwarz (alle Weihensee 98), Salge (SSC 89).

Gau 6 (Mitte): Hans Schulz, Heito Schwarz, Rad, Stelfeld (sämtlich Magdeburg 98), Jangerow, Reulede, Frede (sämtlich Pöhlidon Magdeburg), Heins, Teller (Hellas Magdeburg).

Gau 8 (Niedersachsen): Fritz Gunt, Alferheiligen, Stölze, Bauer, Schwenn, Schlemann (Wasserfreunde Hannover), Schiller (SSV Hannover), Kammerfeld (WSV Hann.-Linden).

Handel und Wirtschaft.

Zwangsvollstreckung gegen den Staat.

◊ Berlin, 19. Dezember.

Das preussische Staatsministerium hat die Zwangsvollstreckung gegen juristische Personen des öffentlichen Rechts gesetzlich neu geregelt. Die Zwangsvollstreckung gegen den preussischen Staat wegen einer Geldforderung erfolgt im Verwaltungswege. Die nähere Regelung im Einzelfall trifft der zuständige Beamtenrat im Einvernehmen mit dem Finanzminister. Bei anderen juristischen Personen des öffentlichen Rechts bedarf es zur Einleitung der Zwangsvollstreckung wegen einer Geldforderung der Genehmigung einer Zulassungsverfügung der Staatsaufsichtsbefähigung. Diese hat auf Antrag des Gläubigers die Vermögensgegenstände zu bestimmen, in die eine Zwangsvollstreckung zugelassen wird, und auch über den Zeitpunkt der Zwangsvollstreckung zu befinden. Die Staatsaufsichtsbefähigung darf die Zwangsvollstreckung in Vermögensgegenständen des Schuldners nicht zulassen, wenn dadurch die Erfüllung der öffentlich-rechtlichen Aufgaben des Schuldners gefährdet würde, bei einer Gemeinde oder einem Gemeindeverband auch dann nicht, wenn der geordnete Gang der Verwaltung oder die Versorgung der Bevölkerung gefährdet würde. Für die Zwangsvollstreckung gegen Kreditanstalten und Versicherungsanstalten des öffentlichen Rechts und gegen solche Körperschaften und Stiftungen des bürgerlichen Rechts, die unter der Verwaltung einer öffentlichen Behörde stehen, gelten, soweit nicht Sonderbestimmungen erlassen sind, die allgemeinen Vorschriften.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 19. Dez. Elektrolyt Kupfer (Wirebars) 39,50 A für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Balken 90-92, 43,25-46,25.

Rasseler Schlachtviehmarkt.

© Rassel, 19. Dez. Auftrieb: Ochsen 20, Bullen 34, Kühe 84, Rinder 128, Rinder 379, Schafe 15, Schweine 709. Markterlauf: mittelmäßig. Es folgten: Ochsen: a) 32-35, b) 28-31, c) 21-27; Bullen: a) 35, b) 27 bis 32, c) 24-26; Kühe: a) 31-33, b) 26-30, c) 20 bis 25, d) 14-19; Färjen: a) 33-36, b) 27-32, c) 21 bis 26; Rinder: a) 36-42, b) 29-35, c) 26-28, d) 21-25; Schweine: a) 52-53, d) 50-52, e) 48-50, c) 42-47, d) 42-47, e) -, f) -, g) 47-49, g) 41-46.

Gau 10 (Niederrhein): Kriescher 2, Strauch (Aachen 06), Starnberg, Schreiber, Hilfer 2 (Duisburg 98), Thelen (Düsseldorf 09), Hentich (Düsseldorf 98), Hinnhoff (SSV Barmen), Rüttmeier (Ruhrodt 09).

Sport und Vergnügungssteuer.

Wir entnehmen dem Reichsportblatt folgenden, wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung wichtigen Gerichtsbeschlüsse:

In Osnabrück war am 26. Mai 1933 ein Fußball-Länderspiel Westdeutschland - Ostdeutschland ausgetragen worden. Als der Westdeutsche Spielverband als Veranstalter des Wettspiels vom Oberbürgermeister in Osnabrück zu einer Vergnügungssteuer von 500 RM herangezogen wurde, beantragte er im Hinblick auf § 2 (4) der maßgebenden Steuerordnung eine Freistellung von der Steuer, da es sich um eine Veranstaltung handele, die der Leibesübung diene, und er habe nach fruchtlosem Einspruch Klage im Verwaltungsstreitverfahren.

Das Verwaltungsgericht wies aber die erhobene Klage ab und nahm an, daß keine Veranstaltung im Sinne der Steuerordnung vorliege. Die Leibesübung diene der Steuerbefreiung könne nur für Veranstaltungen solcher Vereine gewährt werden, die sich in folgerichtigen und fortgesetzten Übungen die sportliche Erhaltung ihrer Mitglieder nach einem bestimmten Programm zum Ziele haben. Die Tatsache, daß die Wettspiele um die deutsche Meisterschaft in Betracht, nicht aber bei reinen Repräsentationsspielen, bei denen die Erziehung größerer Einnahmen im Vordergrund stehe, die Erhaltung durch Leibesübungen aber in den Hintergrund trete.

Dieses Urteil griff der Deutsche Fußballbund, Gau Westfalen, als Rechtsnachfolger des Westdeutschen Spielverbandes durch Revision beim Oberverwaltungsgericht an und vertrat den Standpunkt, daß auch die Repräsentationsspiele, zu denen die besten Fußballspieler herangezogen werden, der Leibesübung dienen. Das Oberverwaltungsgericht hob auch die Verwaltungsentscheidung auf und stellte den Deutschen Fußballbund von der geforderten Vergnügungssteuer frei, indem u. a. ausgeführt wurde, unzweifelhaft seien Fußballspiele als sportliche Veranstaltungen anzusehen, welche der planmäßigen Erhaltung des Körpers dienen, ihre Veranstaltung geniesse grundsätzlich die Vergünstigung der Steuerbefreiung nach der Steuerordnung. Es frage sich, ob vorliegend durch die Form, in der das Spiel veranstaltet worden sei, die körperliche Erhaltung ausgeschlossen worden sei. Dies ist zu verneinen. Es sei durchaus der Charakter gewahrt worden, daß bei Spielen vorhanden sei, die der Erhaltung des Körpers dienen. Es sei nicht anzunehmen, daß die Veranstalter, bei denen Einnahmen erzielt werden und werden müssen, zu den gewerbsmäßig zu rechnen. Es könne vorliegend nicht anerkannt werden, daß bei dem veranstalteten Spiel die Erzielung von Einnahmen die Hauptrolle oder eine wesentliche Rolle gespielt habe. (Aktenzeichen: II. C. 51. 34.)

Notiz: Wegen starken Auftriebs mußte beim gestrigen Reihenmarkt eine Preisfestsetzung erfolgen. Ob auf dem Freitag-Markt eine Preisfestsetzung erfolgt, steht noch nicht fest.

Dortmunder Zucht- und Fabelviehmarkt.

X Dortmund, 19. Dez. Auftrieb: 160 Schweine und 58 Rinder, 490 Stk. Großvieh. Der Handel war langsam. Es folgten: Milchfähe: a) 380-410, b) 330-370, c) 260 bis 320; Rinder 200-330. Beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebene Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel ruhig. Es folgten: Ferkel 6-8 Wochen alt 12-16, 8-10 Wochen alt 17-19, 10-12 Wochen alt 20-29 M. Der nächste Markt findet am 2. Januar 1935 statt.

Osnabrücker Zucht- und Rindviehmarkt.

X Osnabrück, 19. Dez. Auftrieb: Schweine 553, Rinder 246. Markterlauf: Rindvieh langsam; Schweine langsam gut, zum Schluß abflauend. Es folgten: Milch-

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 19. Dezember 1934

Telegraphische Auszahlung	Geld	Brief	Geld	Brief
	19. 12.	19. 12.	19. 12.	19. 12.
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	12,575	12,605	12,59	12,62
Argentinien 1 Pap. Peso	0,628	0,632	0,628	0,632
Belgien 100 Belg.	59,17	59,29	59,17	59,29
Brasilien 1 Milreis	0,204	0,206	0,204	0,206
Bulgarien 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 canad. Doll.	2,507	2,513	2,507	2,513
Dänemark 100 Kron	54,90	54,90	54,90	54,90
Danzig 100 Gold.	61,34	61,34	61,34	61,34
England 1 Pfund	16,10	16,10	16,10	16,10
Estland 100 Gulden	12,27	12,28	12,27	12,28
Finnland 100 finnl. M.	5,42	5,43	5,425	5,435
Frankreich 100 Fra.	16,10	16,44	16,40	16,44
Griechenland 100 Drach.	2,354	2,358	2,354	2,358
Holland 100 Gulden	55,54	55,56	55,59	55,71
Indonesien 100 Rup.	2,130	2,134	2,130	2,134
Japan 1 Yen	0,716	0,718	0,717	0,719
Jugoslawien 100 Dinar	5,919	5,921	5,919	5,921
Lettland 100 Lats	50,92	51,08	50,92	51,08
Litauen 100 Lit.	41,66	41,74	41,66	41,74
Norwegen 100 Kronen	61,68	61,80	61,75	61,87
Oesterreich 100 Schill.	48,85	49,05	48,85	49,05
Polen 100 Zloty	46,99	47,09	46,99	47,09
Portugal 100 Escudo	11,155	11,175	11,165	11,185
Rumänien 100 Lei	2,498	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kron.	63,29	63,41	63,36	63,48
Schweiz 100 Franken	30,72	30,88	30,72	30,88
Spanien 100 Peseten	34,02	34,08	34,02	34,08
Tschechoslowakei 100 Kr.	10,40	10,42	10,39	10,41
Türkei 1 türk. Pfd.	1,975	1,979	1,975	1,979
Ungarn 100 Pengö				
Uruguay 1 Gold-Peso	1,049	1,051	1,049	1,051
V.St.Amerika 1 Doll.	2,488	2,492	2,488	2,492

höhe: a) 330-370, b) 300-330, c) 260-300, d) 210 bis 260; tragende Rinder: a) 300-330, b) 260-300, c) 220 bis 260, d) 170-220; Schweine: 6-8 Wochen alt 9-11, 8-13 Wochen alt 11-14, Rinderfähe: 14-19 M. Der nächste Markt findet am 2. Januar 1935 statt.

Schweinemarkt in Lehrte.

Lehrte, 18. Dez. Auftrieb: 1400 Ferkel und 164 Rinderfähe. Es folgten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 4-6 Wochen alt bis 9 Markt, 6-8 Wochen alt 10-13 Markt, 8-12 Wochen alt 13,50 bis 17 Markt, Rinderfähe 3-4 Monate alt 18-25 Markt, 4-5 Monate alt 26-44 Markt. Markterlauf: Markt. Bei Kaufern wahrscheinlich Überbestand. — Markterzeugung: In der Woche nach Weihnachten wird unser Ferkelmarkt auf Freitag, den 28. Dezember, und in der Woche nach Neujahr auf Donnerstag, den 3. Januar 1935, verlegt.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 19. Dezember 1934.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelbäumen für 100, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.
Weizen, mkt., Durchschnittsqualität: 76/77, I. Berlin VII 205,50, II 201,50, III 199,50, IV 197,50, V 195,50, VI 193,50, VII 191,50, VIII 189,50, IX 187,50, X 185,50, XI 183,50, XII 181,50.
Roggen, mkt., Durchschnittsqualität: 71/72, I. Berlin VII 165,50, II 163,50, III 161,50, IV 159,50, V 157,50, VI 155,50, VII 153,50, VIII 151,50, IX 149,50, X 147,50, XI 145,50, XII 143,50.
Gerste, mkt., Durchschnittsqualität: 76/77, I. Berlin VII 211,00-216,00, II 207,00-212,00, III 203,00-208,00, IV 199,00-204,00, V 195,00-200,00, VI 191,00-196,00, VII 187,00-192,00, VIII 183,00-188,00, IX 179,00-184,00, X 175,00-180,00, XI 171,00-176,00, XII 167,00-172,00.
Futtergerste, 50/60, I. Berlin VII 154,50, II 152,50, III 150,50, IV 148,50, V 146,50, VI 144,50, VII 142,50, VIII 140,50, IX 138,50, X 136,50, XI 134,50, XII 132,50.
Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.
Hafer, mkt., Durchschnittsqualität: 48/49, I. Berlin VII 148,50, II 146,50, III 144,50, IV 142,50, V 140,50, VI 138,50, VII 136,50, VIII 134,50, IX 132,50, X 130,50, XI 128,50, XII 126,50.
Weizenmehl, Type 750, I. Berlin VII 26,65, II 26,50, III 26,35, IV 26,20, V 26,05, VI 25,90, VII 25,75, VIII 25,60, IX 25,45, X 25,30, XI 25,15, XII 25,00.
10 % Auslandsweizen - 1,50 Mk. Aufschlag, - 20 % Auslandsweizen - 3,00 Mk. Aufschlag.
Roggenmehl, Type 597, I. Berlin VII 21,65, II 21,50, III 21,35, IV 21,20, V 21,05, VI 20,90, VII 20,75, VIII 20,60, IX 20,45, X 20,30, XI 20,15, XII 20,00.
Raps, I. Berlin VII 21,65, II 21,50, III 21,35, IV 21,20, V 21,05, VI 20,90, VII 20,75, VIII 20,60, IX 20,45, X 20,30, XI 20,15, XII 20,00.
Weizenkleie, I. Berlin VII 11,10, II 11,00, III 10,90, IV 10,80, V 10,70, VI 10,60, VII 10,50, VIII 10,40, IX 10,30, X 10,20, XI 10,10, XII 10,00.
Roggenkleie, I. Berlin VII 9,65, II 9,55, III 9,45, IV 9,35, V 9,25, VI 9,15, VII 9,05, VIII 8,95, IX 8,85, X 8,75, XI 8,65, XII 8,55.

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Hafer, mkt., Durchschnittsqualität: 48/49, I. Berlin VII 148,50, II 146,50, III 144,50, IV 142,50, V 140,50, VI 138,50, VII 136,50, VIII 134,50, IX 132,50, X 130,50, XI 128,50, XII 126,50.

Weizenmehl, Type 750, I. Berlin VII 26,65, II 26,50, III 26,35, IV 26,20, V 26,05, VI 25,90, VII 25,75, VIII 25,60, IX 25,45, X 25,30, XI 25,15, XII 25,00.

10 % Auslandsweizen - 1,50 Mk. Aufschlag, - 20 % Auslandsweizen - 3,00 Mk. Aufschlag.

Roggenmehl, Type 597, I. Berlin VII 21,65, II 21,50, III 21,35, IV 21,20, V 21,05, VI 20,90, VII 20,75, VIII 20,60, IX 20,45, X 20,30, XI 20,15, XII 20,00.

Raps, I. Berlin VII 21,65, II 21,50, III 21,35, IV 21,20, V 21,05, VI 20,90, VII 20,75, VIII 20,60, IX 20,45, X 20,30, XI 20,15, XII 20,00.

Weizenkleie, I. Berlin VII 11,10, II 11,00, III 10,90, IV 10,80, V 10,70, VI 10,60, VII 10,50, VIII 10,40, IX 10,30, X 10,20, XI 10,10, XII 10,00.

Roggenkleie, I. Berlin VII 9,65, II 9,55, III 9,45, IV 9,35, V 9,25, VI 9,15, VII 9,05, VIII 8,95, IX 8,85, X 8,75, XI 8,65, XII 8,55.

Viktoriaerbsen 35,0-37,0, I. Berlin VII 16,0-16,5, II 15,5-16,0, III 15,0-15,5, IV 14,5-15,0, V 14,0-14,5, VI 13,5-14,0, VII 13,0-13,5, VIII 12,5-13,0, IX 12,0-12,5, X 11,5-12,0, XI 11,0-11,5, XII 10,5-11,0.

Sojabohnen, I. Berlin VII 16,0-16,5, II 15,5-16,0, III 15,0-15,5, IV 14,5-15,0, V 14,0-14,5, VI 13,5-14,0, VII 13,0-13,5, VIII 12,5-13,0, IX 12,0-12,5, X 11,5-12,0, XI 11,0-11,5, XII 10,5-11,0.

Einzel. Monopol-Zuschlag 1) 1,30, 2) 1,45, 3) 1,55, 4) 1,55.

*) Ost- und Westpreussische Station, **) Ostpreussische Station.

Bremen: Baumwolle.

19. 12.	18. 12.	19. 12.	18. 12.
Bezahl.	Bezahl.	Bezahl.	Bezahl.
Loos	14,64	14,64	14,64
Dezember	13,71	13,71	13,71
Januar	13,81	13,81	13,81
Februar	14,09	14,09	14,09
März	14,15	14,15	14,15
April	14,28	14,28	14,28
Mai	14,28	14,28	14,28
Juni	14,28	14,28	14,28
Juli	14,28	14,28	14,28
Oktober	14,28	14,28	14,28

Tendenz: ruhig.

Liverpool: Baumwolle.

19. 12.	18. 12.	19. 12.	18. 12.
Bezahl.	Bezahl.	Bezahl.	Bezahl.
Loos	7,11	7,09	7,11
Dezember	6,81	6,81	6,81
Januar	6,78	6,80	6,78
Februar	6,78	6,78	6,78
März	6,78	6,78	6,78
April	6,78	6,78	6,78
Mai	6,78	6,78	6,78
Juni	6,78	6,78	6,78
Juli	6,78	6,78	6,78
Oktober	6,78	6,78	6,78

Tendenz: ruhig.</

Die Entwicklung des deutschen Kraftsports.

Obergruppenführer Hühnlein erstattet dem Führer Bericht.

Berlin, 19. Dezember.

In Anwesenheit des Führers hielt Mittwochs in den Räumen des Propagandaministeriums der Führer des deutschen Kraftsports, Obergruppenführer Hühnlein, einen Vortrag über den Kurs der deutschen Kraftsportbewegung. Zahlreiche Vertreter des Staates und der Partei, unter ihnen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister von Neurath, Reichsverkehrsminister von Eickel, Generalinspektor Dr. Tobi, ferner Vertreter der Automobilindustrie sowie bekannte Rennfahrer wie Caracciola und von Braunkopf nahmen an der Veranstaltung teil.

Die Erfolge des deutschen Kraftsports 1934, sagte Obergruppenführer Hühnlein, sind einzigartig gewesen, denn von den fünf größten Preisen der Nation fielen nicht weniger als vier an die neuen Rennwagen von Mercedes-Benz und der Auto-Union. Dazu treten die zahlreichen Weltrekorde, die Stud, Henne, Geiß und Winkler für Deutschland erringen konnten.

Neben dem Rennsport stand der Touren- und Gelandesport stark im Vordergrund. Vier Großveranstaltungen haben dem Sportjahr 1934 das Gepräge gegeben.

Zunächst die Drei-Tage-Harz-Fahrt, dann die ganz aus nationalsozialistischem Daseinsgefühl hervorgegangene 2000-Kilometer-Fahrt, die an Nerven- und Körperkräfte das Letzte vom Menschen forderte, ferner die internationale Alpenfahrt und schließlich die internationale Sechstagesfahrt für Motorräder.

In einem Appell an die Industrie forderte Obergruppenführer Hühnlein die weitestgehende Heranziehung von Nachwuchsfahrern.

In großen Zügen gab Obergruppenführer Hühnlein dann die Marschrichtung für das Sportjahr 1935 bekannt. Zahlmäßig werden die Großveranstaltungen eingeschränkt, auch die 2000-Kilometer-Fahrt wird 1935 nicht durchgeführt werden. Unsere Rennwagen haben die große Aufgabe, im Ausland die errungenen Siege zu verteidigen. Im Gelandesport wird der Schwerpunkt bei den Gaurveranstaltungen liegen.

Obergruppenführer Hühnlein gab dann den Plan bekannt, im Zuge der Bauten der Reichsautobahnen eine neu geschaffene Rennbahn modernsten Ausbaues zu schaffen.

Großversuche der Steinkohle-Hydrierung der I. G. Farbenindustrie.

Über die Ergebnisse des Großversuchs der Steinkohle-Hydrierung der I. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen-Opau berichtete Dr. M. Bieri in einem Vortrag in der Technisch-Literarischen Gesellschaft, Berlin, in dem er u. a. ausführte:

Das in der Öffentlichkeit viel behandelte Problem der Steinkohleverflüssigung lenkt die Aufmerksamkeit auf die Arbeiten und Ergebnisse der ersten großtechnischen Versuchsanlage in Ludwigshafen-Opau. Da der Großversuch der am 9. September d. Js. begonnen wurde, nunmehr drei Monate ohne Störung verlaufen ist, läßt sich über die praktischen Ergebnisse der Anlage ein Urteil fällen. Zunächst einige Angaben über die Ausmaße der Anlage: Insgesamt wurden bisher 1500 t Kohlegasflamme hydriert, davon im November durchschnittlich 20 t täglich. Durch Abbau (Umdampfung) von 96 Proz. der Kohleabfuhr gelang es, täglich ca. 13-14 t Öl aus Steinkohle neu zu erzeugen; hierbei wurden ca. 20 Proz. des Gewichtes der Verflüssigung = ca. 14 Proz. der Kohleabfuhr in gasförmige Produkte übergeführt, von denen 30-40 Proz. Propan und Butan gas darstellen und als solches gewonnen werden können.

Das Prinzip der Hydrierung ist in seinen wesentlichen Grundzügen hinreichend bekannt. Die ausgedehnten Erfahrungen, über welche die I. G. Farben auf dem Gebiet der katalytischen Hochdruckverfahren verfügt, kamen der störungslosen Durchführung des Versuches sehr zu nützen. Es hat sich gezeigt, daß die für die Hochdruckhydrierung bisher durchentwickelten Apparaturen ohne wesentliche Veränderungen für die Steinkohle-Hydrierung verwendet werden können. Der Versuch hat bestätigt, daß der Vorproben, den die Braunkohle-Hydrierung in Folge ihrer längeren technischen Entwicklung hat, ausreicht ist. Die Anlagekosten werden voraussichtlich bei der Steinkohle niedriger liegen als bei der Braunkohle; auch die Betriebskosten werden nach kurzer Laufzeitzeit bei Verwendung geeigneter Kohlen sicher nicht höher liegen als bei der Braunkohle. Die bisherigen Ergebnisse rechtfertigen dieses Urteil, denn die Durchführung des Großversuchs ist mit Apparaten vorgenommen, wie sie entsprechend für die spätere Verwendung im Großbetrieb in Frage kommen.

Das Benzin, das teils im Kohleöfen erhalten, teils durch Weiterverarbeitung des Mittelsöles gewonnen wird, stellt ein ausgezeichnetes Autobenzen dar. Auch für die Herstellung von Flugbenzin ist es besonders geeignet. Zum Unterschied von der Braunkohle kann der im Kohleöfen gewonnene Anteil des Benzins unmittelbar raffiniert werden. Dabei fallen Phenole, z. B. die wertvolle Karbolsäure, an. Während man auf diesem Wege aus der Steinkohle zu verhältnismäßig wasserhaltigen Produkten gelangt, so wasserstoffreichere Produkte wie Schmieröle und Paraffine in erheblichen Mengen neben Treibstoffen gewonnen werden sollen. Dadurch bildet die Steinkohle-Hydrierung eine gewisse Ergänzung der Braunkohleverarbeitung.

Von großer Bedeutung für die Steinkohle-Verflüssigung ist es, daß sowohl der reine Hydrierungsprozeß wie auch die Wiedergewinnung des Anteilsöles (Mittelsöles) einwandfrei funktioniert hat. Damit ist erwiesen, daß die Möglichkeiten der Steinkohle-Hydrierung sich großtechnisch voll auswirken lassen und daß die unmittelbare Hydrierung der Kohle das gegebene

Verfahren für die Gewinnung von Treibstoffen ist, wenn keine schwer verwertbaren Nebenprodukte auftreten sollen. Dadurch wurde auch die in letzter Zeit häufig gestellte Frage beantwortet, ob es grundsätzlich vorzuziehen sei, statt die Kohle selbst zu hydrieren, aus ihr erst Teer herzustellen und diesen dann mittels der Hydrierung weiter zu verarbeiten. Wir sind zu diesem Ergebnis gekommen, nachdem wir auch die Frage geprüft haben, ob es nicht zweckmäßig sei, die Kohle erst vollständig zu vergasen und aus dem Gemisch von Kohlenoxyd und Wasserstoff rückwärtsaufbauend zu flüssigen Treibstoffen zu gelangen. Bekanntlich wird das synthetische Methanol auf diesem Wege unter hohem Druck hergestellt und seit elf Jahren großtechnisch fabriziert. Einen ähnlichen Weg beschreitet auch Franz Fischer mit seiner Treibstoff-Synthese, die nach jahrelangen Laboratoriumsversuchen jetzt in einer Versuchsanlage auf ihre technische Eignung geprüft wird.

Warum Auto-Rekorde?

Trotz des Zeitalters der Reichsautobahnen und der starken Förderung des Kraftfahrens und des Kraftsports durch die Regierung ist noch heute die Meinung ziemlich weit verbreitet, daß Auto-Weltrekorde etwas Überflüssiges seien. Mit einer Handbewegung lehnt man etwas als nebensächlich ab, ohne sich die Mühe zu machen, einmal den Beweggründen nachzusehen, die Veranlassung zu Rekordfahrten sind.

Schon wenn man sich vor Augen hält, daß Weltrekordversuche unendlich viel Vorbereitungen erfordern und schließlich auch in finanzieller Hinsicht starke Ansprüche stellen, muß man sich sagen, daß ein solcher Aufwand doch nur gemacht wird, wenn die Auswirkungen sich in einem entsprechenden Rahmen bewegen. Und tatsächlich ist es auch so, daß die Entwicklung des Gebrauchswagens seit jeher maßgebend von den bei Rennen und Rekordfahrten gemachten Erfahrungen beeinflusst wurde. So auch in der fortgeschrittenen Zeit der schnellen Rennwagen, die erheblich mehr als 300 km/h. leisten. Dem Ingenieur werden durch diese Versuchsfahrten neue Aufgaben gestellt: weitere Leistungssteigerung des Motors und Prüfung aller Teile des Wagens auf Dauerbeanspruchung unter Höchstbelastung, zweckmäßige Ausbildung des geschlossenen Rennwagens, Frischluftzuführung für den Fahrer, Verhinderung von Verdampfung unter der Haube und Abdichtung des Motors. Daraus ergeben sich dann für den Konstrukteur neue und wertvolle Anregungen für den Bau schnellerer Gebrauchswagen, wie wir sie in nicht zu fernerer Zeit für unsere Reichsautobahnen brauchen werden.

Brennendes Wachs fließt durch die Straßen.

New York, 15. Dez. In einer Wachsfabrik in der Ortsgasse Elmsford bei New York brach heute am frühen Morgen ein Brand aus. Das Feuer griff rasch um sich, und brennendes Wachs ergoß sich aus Fenstern und Lagerräumen auf die Straße. Der feurige Strom wälzte sich bald durch alle Straßen in der Umgebung der Fabrik und setzte ein Haus nach dem anderen in Brand. Die Einwohner flüchteten angsterfüllt vor der glühenden und brennenden Masse und konnten sich nur unter großen Schwierigkeiten in Sicherheit bringen.

Die „Atlantische Eispatrouille“.

Zwanzig Jahre Jagd auf Eisberge.

§ New York, im Dezember.

Auf hoher See, mitten im kürzlichen, nebelverhangenen Nordatlantik haben die Männer der „Tampa“ und „Medea“ das zwanzigjährige Jubiläum ihrer Gesellschaft gefeiert. Es war ein Jubiläum, das wenig beachtet wurde und das doch wert gewesen wäre, von der ganzen Atlantischen Schifffahrt mit aller Feierlichkeit begangen zu werden. Vor zwanzig Jahren wurde die „Atlantische Eispatrouille“ gegründet! Was diese Gründung bedeutete, kann man nicht besser umschreiben, als indem man sagt, daß die „Titanic“ nie untergegangen wäre, hätte im Jahre 1912 diese „Atlantische Eispatrouille“ schon bestanden. Aber gerade die Katastrophe der „Titanic“ hatte ja die Veranlassung gegeben, eine Flotte zu gründen, die nur die eine Aufgabe hat, alle Eisberge, die zwischen Amerika und Europa die Schifffahrt bedrohen, unschädlich zu machen.

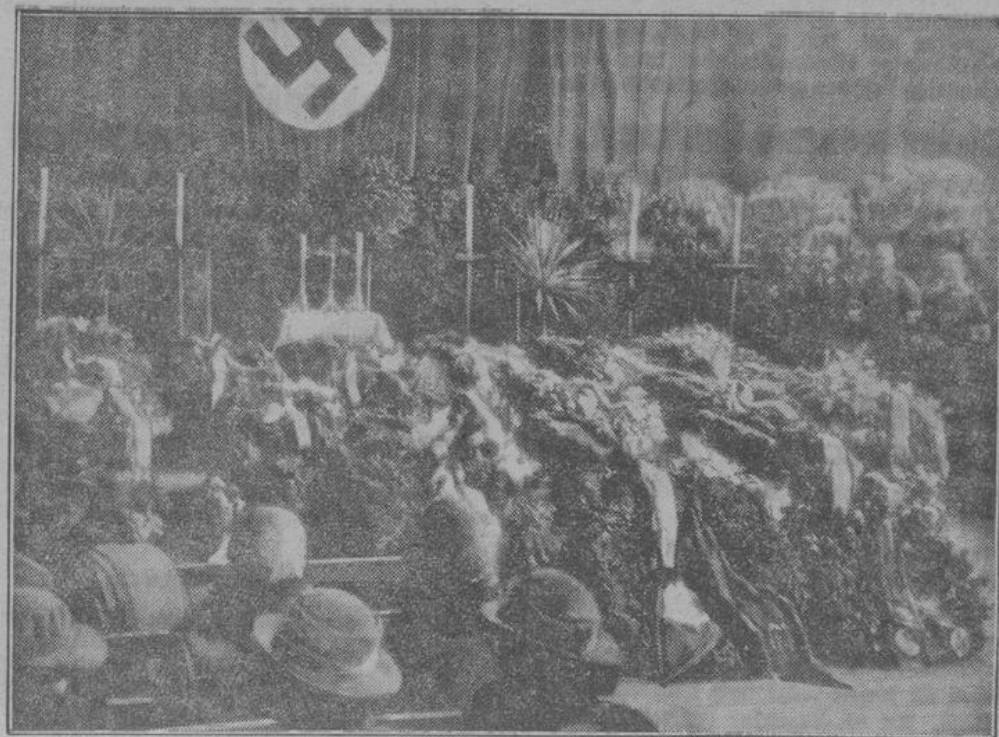
Im Jahre 1914 schlossen sich die Nationen zusammen, um die Kosten eines Eisbergs-Wachtdienstes aufzubringen. Und nicht ein einziger Unglücksfall durch treibende Eisberge hat sich seit diesem Tage mehr ereignet! Zahllose Menschenleben sind gerettet worden durch die schmalen, bläugespargerten Schiffe, die den Norden des Atlantischen Ozeans Tag und Nacht nach den todringenden Gebirgen aus Eis absuchen. Es ist ein gefährlicher Beruf, namentlich im Frühjahr, wenn die gewaltigen Schollen von der Eiswand hoch im Norden losbrechen und langsam nach dem Süden segeln. Die Aufgabe der Eispatrouille ist es, die

schwimmenden Eisberge aufzufinden und in die Luft zu sprengen, damit sie kein Unheil anrichten können.

Nicht die hohen, weit über das Wasser emporragenden Eisberge sind die größte Gefahr, sondern jene flachen Gebilde, die sich oft kaum über die Wasseroberfläche erheben und sich vielleicht Kilometerweit unter Wasser erstrecken. Wehe dem Schiff, das mit voller Kraft auf eine solche Eisklippe aufrennt!

Wie aber finden die Wächter die todringenden Eisschollen auf? — Es hat sich gezeigt, daß viele der Methoden, die theoretisch die Nähe von Eisbergen anzeigen, in der Praxis unzuverlässig sind. Weder das berühmte Sinken der Lufttemperatur noch die Brandung an den Rändern der Eisklippe sind immer festzustellen. Am zuverlässigsten ist immer noch der Mann im Mastkorb, der bei jedem Wetter, in Sturm und Kälte auf seinem schwankenden Platz ausharren muß. Es ist fast übermenschliche Arbeit, bei schwerer See dort hoch oben zu sitzen, wie in einer Riesenhautel durch die Luft geschleudert zu werden und dabei keinen Blick von den rollenden Wellen zu lassen.

Sobald der Ruf „Eisberg in Sicht!“ das Schiff alarmiert, sendet der Telegraph den Standort an alle Schiffe der nördlichen Route, während der Patrouillenkommandant vorsichtig auf das treibende Ungeheum aufsteuert. Ein Boot wird ausgesetzt, die Sprengmannschaft landet auf dem Eisberg und bohrt Öffnungen für die Dynamitpatronen in den Eispantzer. Ein elektrisches Kabel zieht sich zum Schiff, und durch einen Druck auf den Knopf wird der ganze Koloss in Millionen Stücke auseinander gesprengt. 600 Eisberge sind allein im Laufe des Jahres 1934 auf diese Weise unschädlich gemacht worden.



Die Aufbahrung der Toten des Eisenbahnunglücks bei Langwedel.

Für die 16 Mitglieder der plattdeutschen Theatergesellschaft „Camper Spielbeel“ die bei dem Zusammenstoß des Autobusses mit dem D-Zug bei Langwedel den Tod gefunden hatten, wurde in Berlin eine ergreifende Trauerfeier veranstaltet. Unser Bild zeigt die Aufbahrung der Toten mit Blumen und Kränzen geschmückten Särge.

Großreinemachen bei den Arbeitsämtern.

§ Berlin, 19. Dezember.

Die Ausdehnung der Amnestie vom August auf die von den Arbeitsämtern ausgesprochenen Ordnungstrafen hat den Arbeitsämtern endlich einmal Gelegenheit zu einem Großreinemachen gegeben. Der Umfang der insgesamt ausgesprochenen Ordnungstrafen war recht erheblich und insbesondere für die Überprüfungen von Unterhaltungen sind in großem Maße Ordnungstrafen festgelegt worden. Erhebungen über die Auswirkung dieser Amnestie im ganzen Reichsgebiet liegen noch nicht vor, für ihren Umfang bietet aber einen Anhalt die Bilanz des Arbeitsamtes Berlin-Ost, die in der „Arbeitslosenhilfe“ veröffentlicht wird. Bei rund 2500 Rückzahlungsfällen kamen dort etwa 750 Fälle zur Erledigung im Sinne der Amnestievorschriften. Allein in diesem einen Arbeitsamtsbezirk wurden 16 000 Mark für Ordnungstrafen erlassen. Die Mitteilung an die Schuldner löste bei den Betroffenen große Freude aus, die in zahlreichen Dankschreiben zum Ausdruck kam.

Der Reichsfinanzminister an „Federmann“.

§ Berlin, 18. Dezember.

Der Reichsfinanzminister gibt, wie das Abz. meldet, folgende Aufforderung an jedermann bekannt: „Der 31. Dezember 1934 ist ein wichtiger Steuer- und Defizientermin. Wer mit Steuern im Rückstand ist und für die Steuern keine Stundung erlangt hat, muß bis Ende Dezember die Steuerrückstände begleichen. Sonst kommt er auf die Liste der säumigen Steuerzahler. Wer am 1. Juni 1933 steuerpflichtiges Vermögen von mehr als 1000 RM. im Ausland gehabt und das bisher noch nicht dem Finanzamt angezeigt hat, muß die Anzeige bis Ende Dezember nachholen. Deswegen müssen, auch wenn sie sich im Inland befinden, bis Ende Dezember an die Reichsbank oder eine Defizientenbank abgeliefert oder einem Finanzamt angezeigt werden. Nichterfüllung dieser Anzeigepflichten ist mit schweren Freiheitsstrafen bedroht. An jedermann ergoß folgende Aufforderung: Prüfen Sie nach, ob Ihre Steuern und Defizienten in Ordnung sind. Ist dies nicht der Fall, so schämen Sie bis Ende Dezember 1934 Ordnung!“

Wieder 28 Erschießungen in der Sowjetunion.

DNB Moskau, 17. Dez.

Das Militärkollegium des Obersten Gerichtes der Sowjetunion hatte in Kiew die Akten der in der Ukraine verurteilten 37 Verurteilten eingehend bearbeitet und festgestellt, daß sie über Polen oder Rumänien nach der Ukraine gelangt seien, um hier Attentate auf hohe Sowjetpolitiker zu verüben. Bei den meisten Verurteilten seien Revolver und Handgranaten gefunden worden.

Das Militärkollegium hat jetzt 28 Angeklagte zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Urteile sind

Acht Jahre Zuchthaus für einen Kirchendieb.

§ Berlin, 18. Dezember.

Ein gemeiner Kirchendieb, der von April bis Juni dieses Jahres fast in allen Gegenden Berlins in katholischen Kirchen sein Unwesen trieb, fand am Freitag vor dem Berliner Schnell-Schöffengericht seine Richte. Wegen fortgesetzten Einbruchsdiebstahls — außer 19 Kleingeld-Einbrüchen und Diebstählen kommen noch zahlreiche andere Einbrüche und Diebstähle auf das Konto des Verbrechers — wurde der bei 31 Lebensjahren nicht weniger als 26mal vorbestrafte Karl Kessel zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der gemeine Tied des Kirchendiebes bestand darin, daß er Gottesdienstbesucher beobachtete, bis sie zur Kommunionbank gingen. Dann machte er sich über die in den Stühnen zurückgelassenen Handtaschen her und plünderte sie aus. 10 katholische Kirchen Berlins hat der Kirchen-Dieb auf diese Weise heimgesucht. In der katholischen Kirche St. Hedwig's raubte der Verbrecher sogar aus einem Sammelsteller 12 Mark, die für das „Kirchenblatt“ bestimmt waren, und drei Altar-Kelche.

Der Abgang der drei Altar-Kelche machte dem sonst so gewissenhaften doch kopierbrechen. Er entschloß sich aber eines Räubergriffes von ehemals, der ihm helfen sollte. Dessen Wirken stellte er sich als Kriminal-Spezialist zur Ermittlung von Taschendieben vor. Und als die Frau eine Legitimation verlangte, wies er ihr die drei geraubten Altar-Kelche mit den Worten: „Dies mein Legitimation. Diese Reliquie habe ich Ihnen beschlagnahmt!“ Die Frau blieb misstrauisch und rief die echte Kriminalpolizei.

Hinrichtung in Stuttgart.

DNB Stuttgart, 18. Dez.

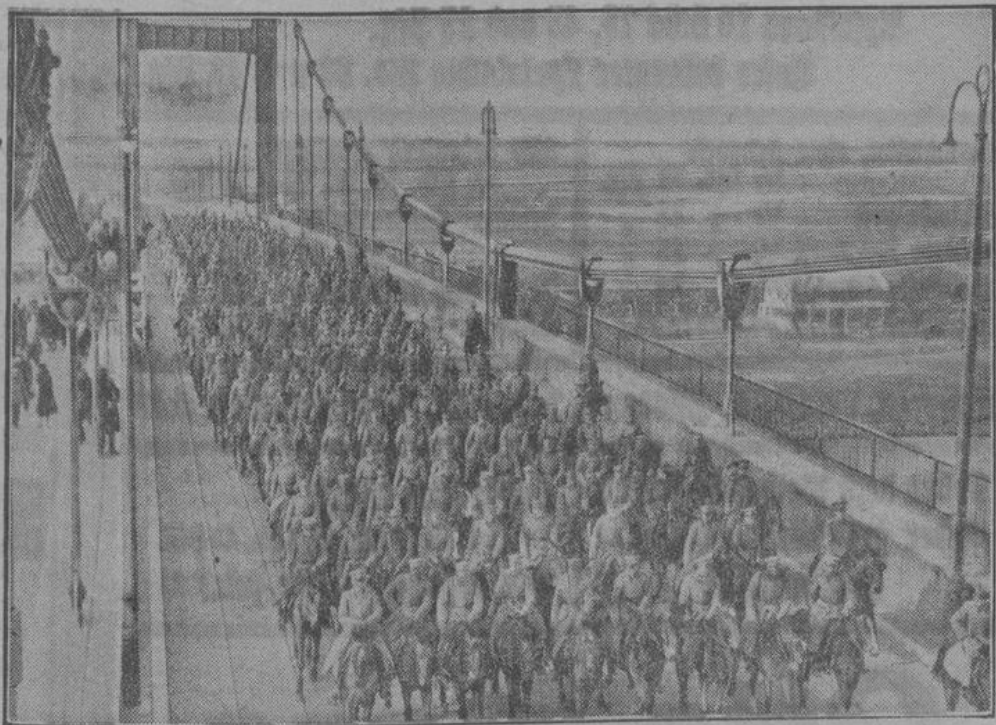
Der am 20. Juni vom Schwurgericht Stuttgart wegen Mordes zum Tode verurteilte Wilhelm Schultze aus Gimmheim, Kreis Frankfurt am Main, ist am Montag früh im Hofe des Justizgebäudes hingerichtet worden. Der Reichsstatthalter von Württemberg hatte nach Lage des Falles von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen vermocht. Schultze hatte Ende März dieses Jahres keine Geliebte, die ihm die Erschießung verweigerte, durch Erbschießen getötet.

Großfeuer in einer amerikanischen Hochschule.

§ New York, 16. Dez. Die Hochschule von Fitzburg (Massachusetts) wurde am Sonnabend morgen von einem Großfeuer heimgesucht, das den größten Teil des Gebäudes zerstörte. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann getötet, während zwei weitere schwer verletzt wurden. Der Sachschaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Hast Du Deiner notleidenden Volksgenossen gedacht?

Die einzige Kettenbrücke des Balkans in Belgrad fertiggestellt.



Nach fünfjähriger Bauarbeit wurde in Belgrad eine Kettenbrücke fertiggestellt, die nicht nur die größte Brücke Südosteuropas, sondern auch die einzige Kettenbrücke auf dem Balkan ist. Die Brücke, die über die Sava führt, ist ein Werk der Zusammenarbeit deutscher und französischer Technik und wurde von deutschen Unternehmungen mit deutschem Material, größtenteils auf Reparationskonto, ausgeführt. Als Probebelastung dienten 800 Ketten, die die Brücke prüften, um deren Tragfähigkeit zu erweisen. Am Sonntag wurde die Brücke, die Belgrad mit den nördlichen Provinzen Südosteuropas verbindet, feierlich dem Verkehr übergeben. Der Patriarch Barnabas nahm die Einweihung vor. Der Verkehrsminister dankte den deutschen und französischen Ingenieuren für die geleistete Arbeit. Die Brücke sei ein Zeugnis modernster Technik, lobte er, und nur die Kölner Rheinbrücke verglichen werden könne. Anlässlich der Eröffnung zeichnete der Regentstabsrat eine Reihe deutscher Ingenieure durch Orden aus.



Gronauer Stadt-Rundschau

Gronau, den 20. Dezember 1934.

Unsere „Ukt“

Ihr Verlauf am Weihnachtsmorgen.

Ukt (h - g) ist ein gemein-germanisches Wort der niederdeutschen Sprache (gotisch, altsächsisch, althochdeutsch, angelsächsisch u. a.) und bedeutet: Morgenröhe vor Sonnenaufgang (im Winter bis 8 Uhr). Die Grundbedeutung des Wortes „Ukt“ ist Finsternis = Dunkelheit. Ukt wurde im Münsterlande der Name für die erste hl. Weihnachtsmesse, die oft schon um 4 Uhr beginnt. Auch eine „Okt-Ukt“ gibt es hier und da.

In manchen Orten und in vielen Klöstern sagt man „Weihnachtsmesse“ von S. Missa matutina, also Frühmesse, die am 25. Dezember häufig schon um Mitternacht gefeiert wird.

Unsere Ukt am Weihnachtsmorgen wird folgenden Verlauf nehmen:

Um 4 Uhr spielt der Bläserchor der Gemeindepelle vor der Kirche Weihnachtschoräle. Pünktlich 4,30 Uhr beginnt die Ukt. Während des feierlichen Juges zur Krippe singt ein Knabenchor aus der Marienkapelle: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Kirche und Krippe, die bis dann im Dunkeln liegen, werden bei dem letzten Vers hell erleuchtet. Der Diktator verliest an der Krippe die frohe Botschaft von der Geburt Christi. Gleich danach singt der Kirchenchor den Engelsgesang: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ (vierstimmig). Es folgt die Verlesung des Weihnachtsevangeliums von der Kanzel und eine kurze Weihnachtsansprache. Darauf singt der Jungfrauenchor nach einer alten Weise den dreistimmigen Chor: „Du liebes Jesuskind, laß dich vielmals grüßen“. Nach dem Gemeindegesang: „O heilige Nacht“ beginnt das erste Hosanna. Der Kirchenchor singt die Messe: „Salve regina“ (vierstimmig) von Stehle.

In der zweiten und dritten hl. Messe werden abwechselnd mehrstimmige Weihnachtslieder vom Kirchenchor und einstimmige von der ganzen Gemeinde gesungen.

Bereidigung der neuen Ratsherren.

Die Bereidigung der neu berufenen Ratsherren der Stadt Gronau wurde Mittwoch vormittag durch den Bürgermeister vorgenommen. Gleichzeitig händigte ihnen der Bürgermeister eine Anstellungsurkunde unter Berufung in das Beamtenverhältnis aus. Sämtliche Ratsherren sind Ehrenbeamte der Gemeinde.

Wie ist der Ladenabschluß an den Tagen vor Weihnachten?

Im Interesse der Ladeninhaber und der Käuferschaft weisen wir auf folgendes hin:

Die Gronauer Geschäfte sind in diesen letzten Tagen vor dem Fest geöffnet am 21. und 22. Dezember (Freitag und Samstag) bis 8 Uhr, am Sonntag bis 6 Uhr und am Montag (Heiligabend) bis 5 Uhr nachmittags (Lebensmittelgeschäfte, Blumen etc. bis 6 Uhr). Die Gaststätten schließen an diesem Tage nach Möglichkeit um 5 Uhr nachmittags. Am 31. Dezember (Silvester) sind die Geschäfte dann noch einmal bis 8 Uhr abends geöffnet.

Δ 950 Haushaltungen wurden bedacht. Mit der Zuteilung der Weihnachtsspenden an die bedürftigsten Familien unserer Stadt befaßten sich eine Anzahl Helfer und Helferinnen der NSD. in einer Zusammen-

kunft am Dienstag abend im Rathaussaal. Wir können mitteilen, daß die Zuteilung unter Berücksichtigung der großen Zahl der mit einer Spende bedachten Haushaltungen so reichlich ausfiel, daß allen eine Festtagsfreude bereitet wird. Es wurden Pakete mit den verschiedensten Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsartikeln des täglichen Lebens verteilt. Um nur eins zu erwähnen, sei bemerkt, daß Haushaltungen mit 8 Personen und mehr außer den Lebensmittelspenden einen zusätzlichen Warenzettel im Werte von 6,- M erhalten. Insgesamt werden rund 950 Gronauer Haushaltungen von der Weihnachtsspende erfaßt. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Warenzettel, die gestern durch die Post zugestellt wurden, das Dienstfest der NSD. Volkswohlfahrt tragen müssen, worauf die Geschäftswelt zu achten hat.

Δ Auch ein Jubiläum. Ernst und still ist der Dienst des Totengräbers. 25 Jahre dieses Amt versehen zu haben, befragt, daß der Inhaber ein Vierteljahrhundert lang den in die Ewigkeit abgerufenen Mitbürgern und Mitbürgerinnen, jungen und alten, eine letzte Ruhestätte bereite. Herr Heinrich Gerwing konnte in diesen Tagen auf eine solche Spange Zeit zurückblicken; 25 Jahre versieht er das Amt des Totengräbers in der katholischen Gemeinde Gronau. 12 Jahre lang bis 1921 grub er den Toten auf dem alten Friedhof an der Ochtrupstraße das Grab und allzuoft schon mußte er in den letzten 13 Jahren auf dem neuen Friedhof in der Eiche den Spaten zur Hand nehmen. So wird es auch weiter sein. Das unabänderliche Gesetz des Todes will es so.

Weihnachts- und Wochenmarkt am Montag.

Auf dem Gronauer Schloßplatz findet am Montag, 24. Dezember 1934 ein großer Weihnachts- und Wochenmarkt statt.

Pfund- und Geldspende der Gronauer Polizei

Tag der Deutschen Polizei.

Aus Anlaß des „Tages der Deutschen Polizei“ hat die Gronauer Polizei die in ihren Reihen gesammelten 18-Pfund-Pakete, enthaltend je mehrere Pfund Wurst und Fettwaren, heute der Winterhilfe zur Verfügung gestellt. Aus einer ebenfalls in ihren Reihen vorgenommenen Sammlung und einer sonstigen Sammlung wurden der vorgenannten Stelle 150,- M für den gleichen Zweck überwiesen. So hat die Gronauer Polizei, wie überhaupt die Polizei im ganzen Reich, in treuer Volksgemeinschaft zu ihrem Teil an der Linderung der Not der bedürftigen Volksgenossen beigetragen. Das Ergebnis der Sammlung soll, wie wir erfahren, bedürftigen Gronauern voll und ganz zugute kommen. — Wegen des „Tages der Deutschen Polizei“ hatte das Rathaus geschlossen.

Lehr. Zulagente.

Ab 1. Januar 1935 werden die Zulagente für Kriegshinterbliebene nicht mehr durch die hiesige Stadtkasse gezahlt. Die Zulagente gelangen nach Prüfung und Festlegung durch das Versorgungsamt in Münster zusammen mit den Versorgungsgebühren durch die Post zur Auszahlung. Die Zulagentezahlung an die Kriegshinterbliebenen bleibt vorerst unverändert fortbestehen.

● Festgenommen wurde in Gronau Otto Sch. aus Paffenbach bei Köln wegen Betrugs.

Δ Versammlung des Gesellenvereins. Am vergangenen Sonntag abend hielt der hiesige Gesellenverein im Vereinslokal eine Versammlung ab. In seinen Eröffnungsworten gab der Präses Kaplan Strakötter seine Mißbilligung über den schlechten Versammlungsbesuch in letzter Zeit lebhaften Ausdruck. Diese Gleichgültigkeit müsse unter allen Umständen beseitigt werden. Der Präses hielt sodann einen interessanten, lehrreichen Vortrag über Advent und Weihnachten. Erörterte Wert hat der Gesellenverein stets auf die theoretische Ausbildung seiner Mitglieder gelegt. Alljährlich wurden zu diesem Zweck Lehrstühle abgehalten. Auch in diesem Jahre ist die Abhaltung eines Ausbildungsturses vorgesehen, in welchem Fragen der Allgemeinbildung zur Behandlung kommen sollen. Den Teilnehmern erwachsen durch den Besuch keinerlei Kosten. Aus diesem Grunde darf man von allen Mitgliedern, insbesondere von denen, die in dem nächsten Jahre ihre Meisterprüfung ablegen gedenken, eifrige Teilnahme erwarten. Wie bekannt ist, wird in den Meisterprüfungen auf Allgemeinbildung Wert gelegt. Der Kursus beginnt nach dem Hl. Dreikönigsfeste. Er wird vom Herrn Präses erteilt und findet in dessen Hause statt. Der Beginn des Kurses wird noch näher bekanntgegeben. Es wurde ferner bekanntgegeben, daß auch in diesem Jahre wieder die Abhaltung einer Weihnachtsfeier geplant ist. Die näheren Vorbereitungen wird der Vorstand treffen.

● Adventsfeier im BDM. Zu einer schlichten, stimmungsvollen Adventsfeier waren am vergangenen Samstagabend 5 Uhr die Jungmädchen im Parteiloal des Gras- versammelt. Der Saal war aus diesem Anlaß dem Sinne der Feier entsprechend stimmungsvoll geschmückt. Die Jungmädchenführerin, Frä. Weßling, eröffnete die Feier mit einem kurzen Vortrage, in dessen Mittelpunkt Advent und Weihnachten standen. Bei trautem Lichtschein wurden dann Weihnachtslieder gesungen. Aufmerksam lauschten die Kleinen den von Frä. Weßling vorgelesenen Weihnachtsmärchen. Selbstverständlich fehlten auch Spielzeug und sonstige Süßigkeiten nicht. Die schlichte Feier war den Kleinen gewiß ein herrliches Erlebnis.

Generalversammlung des Bredener-Vommoer Spar- und Darlehnskassenvereins.

Im Kleinen Saale fand vor kurzem die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Bredener-Vommoer Spar- und Darlehnskassenvereins e. G. m. b. H. zu Breden statt. Es wurden zunächst die Umsatzzahlen und Bilanz des Geschäftsjahres 1933 verlesen und dazu erläuternd und statistische Ausführungen gemacht. Es konnte festgestellt werden, daß der Geschäftsbetrieb wiederum erheblich zugenommen und der Kundentrieb sich bedeutend erweitert hatte. Der Gesamtumsatz belief sich im vergangenen Geschäftsjahre auf rund 7.820.000 M. auf beiden Seiten. Die Bilanzsumme erreichte auf der Aktivseite rund 880.000 M. Zu erwähnen ist, daß die Kasse über mehr als 35.000 M. Reserven verfügt, die Spareinlagen betragen 681.000 M. Wenn man in Erwägung zieht, daß die Spar- und Darlehnskasse erst 14 Jahre besteht, und die Inflationsjahre als wenig ergiebig herausstellen kann, so dürfte man mit dem stetigen Anwachsen und der Summe der Anlagen gut zufrieden sein. Nach verschiedenen Abwägungen auf Rücklagen verließ ein Reingewinn von 2345,- M. Dieser wurde statutengemäß dem Reservefonds zugeschrieben. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates

behandelte eingehend die vom Vorstand und aufsichtsrat vorgenommenen Revisionen der Kasse. Ebenso gab er Bericht über die im Juli ds. Js. durch den Revisionsverband vorgenommene gezielte vorgeschriebene Revision. In allen Fällen habe man eine einwandfreie Geschäftsführung feststellen können. Auf Antrag wurde deshalb dem Vorstande und Mandanten einstimmig Entlastung erteilt.

Abschließend sei erwähnt, daß die Kasse auf gesunder Basis steht, und daß sie das Vertrauen der ländlichen wie auch der Stadtbewohner in ausreichendem Maße besitzt und auch verdient.

Legden

Die neuen Gemeinderäte.

die auf Vorschlag des Gemeindevorstandes der NSDAP. vom Herrn Landrat berufen sind, sind folgende: Dapper, Gerhard, Stützpunktleiter; Appenham, Julius, SA-Oberführer; Baumeister, Hermann, Ortsamtsleiter der NSDAP; Münstermann, Josef, Ortsamtsleiter d. NSDAP u. VZ; Blämer, gent, Althoff, Theodor, Bauer; Heuser, Bernhard, Bauer; Thies, gent, Deggerich, Anton, Bauer; Bechhaus, Josef, Provinzialstraßenwärter.

Bunter Abend zu Gunsten des Winterhilfswerkes.

Im Sutthoff'schen Saale fand in Legden die erste Veranstaltung dieser Art zu Gunsten des Winterhilfswerkes statt und zwar mit außergewöhnlich gutem Erfolge. Nach einem Propagandamarsch des vollen Musikzuges 201 des NS-Arbeitsdienstes Coesfeld, unter Leitung des Musikzugführers Lietgen, begann der Abend mit dem Einmarsch der Frauen der NS-Formationen und dem Fahnenhiss der SA und des NS-Arbeitsdienstes. Der Ortsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Pg. Lindemann, betonte in seiner Ansprache die Bedeutung des WSW für die Volksgemeinschaft. Dann erfreute die treffliche Musik mit einer Reihe wertvoller musikalischer Darbietungen. Nach einem gut vorbereiteten Sprechchor des Legdener Jungvolkes „Deutsch ist die Saar“ unter Leitung des Lehrers Lachenicht folgte nun in buntem Wechsel Solos, Reigen des BDM und lustige Gesangsnummern, die immer wieder den begeisterten Beifall des Publikums hervorriefen. Eine Wächtersammlung für das Winterhilfswerk ergab noch eine schöne Summe.

Δ Besitzwechsel. Die frühere Strumpfabrik, das Gebäude der Firma Schneewind, Elberfeld, ging in den Besitz des Kornhauses Legden über. Das Haus des Holzschuhmachers Hermann Häming auf der Neustadt wurde vom Schreiner Franz Borger, Hingort, käuflich erworben.

Asbed

Zu Gemeinderäten

wurden auf Vorschlag des Gemeindevorstandes der NSDAP. vom Herrn Landrat für die Gemeinde Asbed berufen:

Bohme, Bernhard, Stützpunktleiter; Roth, Josef, SA-Führer; Brinkmann, Wilhelm, Bauer; van Wüllen, August, Schreinermeister; König-Kersting, Josef, Bauer; Schwartenbeck, Alex, Amtschreibermeister.

Vorfrende ist die schönste Freude!

Auch Sie können wesentlich dazu beitragen, vielen Mitmenschen die Vorfrende auf das schönste Fest des Jahres zu vermehren, wenn Sie schon jetzt ihre Festgeschenke kaufen. Das bringt allen, die auf ein gutes Weihnachtsgeschäft hoffen, Freude und neuen Mut. — Auch Ihnen wird frühes Kaufen Freude bereiten, denn Sie haben jetzt die größte Auswahl und sorgfältigste Bedienung.



Wer die Heimat liebt,

schätzt, liest und empfiehlt die Zeno-Zeitung (Kreiszeitung für den Kreis Ahaus, Gronauer Volkszeitung, Eper Volksblatt). Sie ist mit den Sitten und Gebräuchen unserer engeren Heimat verwurzelt. Sie kennt die Nöte und Sorgen der Einheimischen und sie kämpft mit allen für das Blühen und Gedeihen der Heimat.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehlen wir:

Dufa-Margarine	Pfd. 63,-	Cocosfett, lose	Pfd. 50 Pfg.
Auszugsmehl	Pfd. 0.24, 5 Pfd. 1.15	Walnüsse	Pfd. 45 u. 38 "
Weizenmehl	Pfd. 21 u. 18, 10 Pfd. 1.75	Hafelmehl	" 38 " 33 "
Rosinen	Pfd. 54, 44, 38 u. 30 Pfg.	Erdnüsse	Pfd. 28 "
Korinthen	Pfd. 40 "	Paranüsse	" 38 "
Puderzucker	1/2 " 23 "	Feigen	" 20 "
Kolatschapel	1/2 " 17 "	Printen	1/4 " 18 "
Citronat	1/4 " 23 "	Printen m. Schokolade	1/4 " 23 "
Süße gr. Mandeln	1/4 " 28 "	Baumleis	1/4 " 20 "
Cocosfett in Tafeln	Pfd. 68 u. 58 "	Weihnachtschokolade, 100 gr.	20 "
Truffelkugeln	1/4 Pfd. 30 "	Venetia-Schokolade, alle Sort.	25 "
Citronen	4 Stück 10 "	Marzipan-Zeichen	Stück 10 "
		Schokol.-Weihnachtsmänner	10 "

Rotbadige Tafeläpfel Pfd. 17 Pfg.

Apfelsinen 10 Stück 75, 45 und 25 Pfg.

Unser bekannter Spelutius Pfd. 68 und 48 Pfg.

Kollschinken, ohne Schwarte	1/4 Pfd. 38 Pfg.	Käse bedeutend ermäßigt!	1/4 Pfd. 27, 25, 23 u. 20 Pfg.
Schinkenped	1/4 " 33 "	Deutscher Emmentaler	1/4 Pfd. 30 u. 25 "
Pilante Bierwürst	1/4 " 23 "	Festheringe in Tomaten	35 "
Gefochter Schinken	1/4 " 33 "	Delfardinen	Dose 24 "
Plodwürst	1/4 Pfd. 45, 38, 35, 32 u. 27 "		

Erdbeeren, Dose 0.95, Pflaumen, Dose 0.42, Apfelsmus, Dose 0.48

Neben dem Weihnachtstuchen ist der gute Weihnachtstee sehr wichtig!

Kaffee stets frisch! 1/4 Pfd. 75, 70, 63, 55, 50 u. 45 Pfg. Unser Festtee 1/2 Pfd.-Dose 1.25

Otto Mess

Bahnhofstraße 4 Gronau Vereinsstraße 2

Epe

Stimmungsvolle Adventsfeier der NS-Frauenenschaft Epe.

Die NS-Frauenenschaft Epe veranstaltete im Hotel Hammerding eine stimmungsvolle Adventsfeier. Die zahlreich erschienenen Mitglieder erlebten an den mit Tannen und Lichtern geschmückten Tischen, in dem mit Adventstränzen und Lampen ausgestatteten Saal feierliche Stunden wahrer Volksgemeinschaft. — Ein Adventsgebet und eine exalt vorgetragene Weihnachtsphantasie leiteten die Feier ein. Die Ortsgruppenleiterin Frä. Koster begrüßte anschließend die Frauen und hob in recht feierlicher Weise den Adventsgebet hervor. Bei gemeinsamem Kaffee und Kuchen wurden schöne Handarbeiten, die durch die Mühe vieler Frauen angefertigt, verkauft. — Großen Beifall fand auch ein aufgeführtes Adventspiel. Nach gemeinschaftlich gelungenen Liedern sprach die Leiterin das Schlusswort mit der Mahnung, sich auch im kommenden neuen Jahr fleißig den Aufgaben der NS-Frauenenschaft zu widmen. Dankbaren Herzens und in dem Bewußtsein, einige Stunden der Erbauung erlebt zu haben, trennte man sich.

(Die Dezember-Eintopf-Spende. Was nicht anders zu erwarten war, ist nach dem tatkräftigen Wirken aller Beteiligten eingetroffen, die Eintopfspende für den Monat Dezember mit 372,76 M. hat das Ergebnis des Monats um einen ansehnlichen Betrag übertraffen. In eintägiger Zusammenarbeit waren Sammler und Spender befreit, in Anbetracht des nahen Weihnachtsfestes der Sorge der Volksgemeinschaft um die Not der Brüder und Schwestern klingenden Ausdruck zu verleihen. Dank und Anerkennung gebührt auch besonders den arbeitenden Volksgenossen, die trotz des geschmückten Beschlusses durch die 36-Stunden-Woche in vorderster Front mitwirkten und nach Kräften dazu beitrugen, obiges stattliches Ergebnis zu erzielen. Ebenso soll nicht unerwähnt bleiben, daß manche Volksgenossen, die wirtschaftlich besser Grundlagen haben, sich in härterem Maße an der Spende hätten beteiligen können. Hier muß eben noch die Volksgemeinschaft mehr als bisher an den Tag gelegt werden. So wird denn die Spende dazu beitragen, den hiesigen Familien, die in Not sind, zu Weihnachten eine fühlbare Unterstützung zu gewähren, zumal das Geld nur für die hiesigen bedürftigen Familien verwandt wird.

Breden

Gemeinschaftsessen der Firma Cohaus.

Die Firma Cohaus veranstaltete am letzten Eintopf-Sonntag im Kleinen Saale wiederum für ihre gesamte Belegschaft ein Gemeinschaftsessen. Kommt schon an und für sich in dem Eintopfsonntag des deutschen Volkes der Gemeinschaftsgeist zum Ausdruck, so erfährt der Gemeinschaftsgehalt erhöhte Pflege, wenn sich wie hier Arbeitgeber und Arbeitnehmer am selben Tische zu einem Eintopfmal zusammenfinden. An freundlich gedeckten Tischen ließen sich die Teilnehmer die schmackhaft zubereiteten Eintopfgerichte mit den nötigen Zutaten recht gut munden. Eine Musikkapelle sorgte für Unterhaltung. Der Zweck der Feier wurde noch in einigen Ansprachen hervorgehoben. Die Veranstaltung wird sicherlich dazu beitragen, das gute Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu fördern und zu festigen.

Druck-sachen

wie Briefbogen Rechnungen Quittungen Postkarten Umschläge Flugzettel Preislisten Plakate usw. usw. liefert preiswert u. in größter Ausführung die Buchdruckerei Gebr. Penning Ahaus-Gronau